Breslauer
# Jüdisches Gemeindeblatt
AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schatzky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung

14. Jahrgang | 10. Juni 1937 | Nummer 11

## Die Fortschritte der Jugend-Alijah

### Fahrt durch die Siedlungen

Maurice Mitzman, der Propagandaleiter des Women's Appeal Committee, London, besuchte vor kurzem Palästina und berichtet hier über seine Eindrücke:

Einer der Hauptzwecke unseres Besuches in Palästina war, die Fortschritte der Jugend-Alijah festzustellen und die Siedlungen zu besuchen, in denen die Jugendlichen leben, die mit Hilfe des Womens Appeal Committee durch die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah von Deutschland nach Palästina gebracht wurden. Bei unserer Fahrt durch die Plätze, in denen die Jugendlichen leben, kamen wir durch den größten Teil des jüdischen Landes, da die Gruppen in den verschiedenen Siedlungen im Lande wohnen.

Man muß sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß erst sehr kurze Zeit verstrichen ist, seit die Mehrzahl dieser jungen Menschen aus den Groß- und Mittelstädten Deutschlands hierhergekommen ist. Es war für uns sehr erstaunlich, die vollständige Umstellung festzustellen, die in dieser kurzen Zeit eingetreten war. Natürlich konnte diese Angleichung nicht in allen Fällen ohne einige Härten und Schwierigkeiten erreicht werden. Denn ein junger Städter kann sich nicht an das harte und primitive Landleben gewöhnen, ohne ein großes Maß von gutem Willen nicht nur von seiner Seite, sondern auch von Seiten seiner Erzieher und Lehrer. Die älteren Kolonisten haben sich in jedem Fall die größte Mühe gegeben, den jungen Menschen zu helfen, sich an die neue Art der Lebensführung zu gewöhnen.

Wir sahen in allen Siedlungen Jungen und Mädchen — oder besser gesagt: junge Männer und Frauen — auf dem Lande arbeiten, Kühe melken, im Hühnerstall, in der Tischlerei, in der Schmiede tätig sein — und alle die tausenderlei Aufgaben des Landlebens verrichten. Diese gesunden und kräftigen jungen Männer und Frauen, diese frischen Gestalten, diese braungebrannten glücklichen Gesichter, die Befriedigung und Verantwortungsgefühl zugleich ausdrücken — man kann sich nur schwer vorstellen, daß sie nicht schon seit Generationen mit dem Land und dem Boden verbunden sind.

Es schien wirklich unglaubhaft, daß erst eine so kurze Zeit vergangen ist, seitdem diese jungen Leute das Land ihrer Väter bebauen. Ueberall, wo wir hinkamen, erhielten wir ohne Ausnahme dieselbe Antwort auf unsere Fragen: Wir lieben unser Land, wir fühlen uns hier zu Hause. Wir wollen niemals wieder zu einem Stadtleben zurückkehren, und wir empfinden, daß wir hier mehr tun als nur für uns leben: wir haben teil an dem Aufbau dieses wunderbaren Landes, wir wissen, daß wir hierher gehören.

Die älteren Siedler in fast allen Kolonien pflegten uns mit Stolz die Jugend-Alijah-Häuser zu zeigen, da sie ganz neu errichtet und sehr solide und modern in ihrer Art sind. Die Zimmer sind sehr sauber und ordentlich; Blumen auf dem Tisch, ein Bild an der Wand und bunte Vorhänge an den Fenstern.

Das Tagesprogramm der Jugendlichen sieht einen halben Tag Feldarbeit und einen halben Tag Unterricht vor. Es ist augenscheinlich, daß sie die Landarbeit nicht etwa als eine Spielerei betrachten, sondern ihre Aufgaben mit Ueberlegung erfüllen. Sie werden nicht nur einfache Landarbeiter — sie beschäftigen sich auch mit Kunst, Literatur und Musik. Man zeigte uns sehr schöne Skulpturen, die von einigen Jungen angefertigt waren.

Wir verbrachten eine Nacht in Mischmar Haemek. Nach der Abendmahlzeit wurden wir zu einem Konzert im Speiseraum eingeladen. Wir waren mehr als erstaunt, daß das ganze Oratorium Judas Makkabäus von einer Gruppe der Jugend-Alijah aus einer benachbarten Siedlung aufgeführt wurde. Nach dem Konzert wurden diese Jugendlichen von den Siedlern von Mischmar Haemek mit Brot und Marmelade, Tee, Orangen und Grapefruit bewirtet. (Es war übrigens erheiternd, zu sehen, daß man in allen

## Zur Beachtung

Wie im vorigen Jahre, findet auch in diesem Sommer am

**Sonntag, den 13. Juni** und an den folgenden Tagen

durch unsere mit Ausweis und Quittungsbüchern legitimierten Helfer und Helferinnen die erste

**Lebensmittel-Spendenwerbung**

statt.

Wir bitten durch reichliche Gaben und durch reges Werben dazu beizutragen, daß unser Werk, wie immer, gelingt.

Größere Lebensmittelspenden bitten wir bei unserer Lebensmittelabteilung, Karlstraße 32, Hof links ptr. Telefon 50287 — zwecks Abholung melden zu wollen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Siedlungen Tee aus Wassertöpfen und Milch aus Teekannen serviert.)

Ich muß noch besonders die Gruppe in Scheich Abrek erwähnen, da das eine Gruppe ist, die bereits ihre zweijährige Vorbildung beendet hat und nun selbständig ein Stück Boden, das ihnen zur Kultivierung übergeben wurde, bearbeitet. Es ist eine ausgezeichnete Gruppe von Jungen und Mädchen an einem besonders schönen Platz in Palästina. Das Leben ist für sie keineswegs leicht, denn bis vor kurzem gab es dort noch kein Wasser; es mußte immer von einer anderen Siedlung geholt werden. — Die Jugendlichen sehen alle glücklich aus und führen ihre Aufgaben mit offensichtlicher Freude durch; sie bauen ihre Zelte, backen ihr eigenes Brot, haben eine eigene Herde — sie führen wirklich das Leben einer kleinen Siedlung. Als wir ankamen und ihre primitive Lebensweise sahen, fühlten wir uns zuerst bedrückt — aber als wir schieden, hatten wir den Eindruck, daß sie uns beinahe bemitleideten, weil wir nun wieder in das geräuschvolle Stadtleben zurückkehren mußten. Als diese Gruppe sich zuerst ansiedelte, hatte sie noch keine Häuser und mußte in Zelten leben. Während der starken Regenzeit war oft alles überschwemmt: aber sie ließen sich nicht deprimieren, ihr jugendlicher Optimismus siegte.

Nachdem wir während einer Reihe von Tagen zahlreiche Siedlungen besichtigt hatten, waren wir davon überzeugt, daß die Jugend-Alijah nicht nur eine Lösung des Problems der Zukunft dieser jungen Menschen bedeutet, sondern daß sie auch nach Palästina Menschen gebracht hat, die von wirklichem Nutzen für das Land sein werden. Diese jungen Menschen sind durchdrungen von dem Willen, dieses Land zu dem ihren zu machen. Die Abschiedsworte eines Jugendlichen bringen das überzeugend zum Ausdruck: „Wir sind hier, um hier zu bleiben — ganz gleich, was geschehen mag, wir werden niemals weichen!" Maurice Mitzman.



# Sitzung der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde vom 24. Mai 1937

Der Vorsitzende R.-A. Rosenthal begrüßt Herrn Pollak (lib.) als neuen Gemeinde-Vertreter an Stelle des in den Vorstand gewählten Herrn Dr. Staub.

Die Geschäftsordnung der Gemeinde-Vertretung, die bisher bestimmt hatte, daß Repräsentantensitzungen, die nicht rechtzeitig im Gemeindeblatt veröffentlicht werden können, in Tageszeitungen bekannt zu machen seien, wird auf Anregung von R.-A. Rosenthal dahin abgeändert, daß in diesem Falle künftig Anschlag in den Gemeindesynagogen und am Schwarzen Brett der Gemeindeverwaltung genügt.

Die Versammlung beschäftigt sich sodann mit dem bereits wiederholt behandelten Antrage Dr. Rosenstein (lib.) und Hadda (Wrtschp.), der die Zulässigkeit der Wahl von Gemeindebeamten und -Angestellten als Gemeindevertreter ausdrücklich festgestellt haben will. Der Gemeindevorstand hat inzwischen erklärt, daß er die Wahl von Gemeindebeamten und -Angestellten zu Gemeindevertretern rechtlich für zulässig halte, daß es ihm aber nicht angängig erscheine, über die Zweckmäßigkeit allgemeine Grundsätze aufzustellen. Nachdem Dr. Rosenstein für Annahme des Antrages eingetreten ist, beantragt Dr. Polke (Volksp.) Vertagung bis zur Neuregelung des Rechtes der Gemeindebeamten und -Angestellten, die im Hinblick auf das neue Reichsbeamtengesetz geboten erscheine. Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Für eine Vorlage des Vorstandes, die die Gewährung eines Darlehns von 10 000 RM. gegen 3% Zinsen an die Jüdische Darlehnskasse zum Gegenstand hat, tritt der Berichterstatter Dr. Pinczower (kons.) ein. Er bittet zu erwägen, ob nicht eine Zusammenlegung der Darlehnskasse mit der Beratungsstelle erfolgen könne. Dr. Rosenstein weist auf die Schwierigkeiten hin, die infolge der Verschiedenartigkeit der Arbeitsgebiete einer Verschmelzung beider Einrichtungen entgegenstünden. Er bittet, das Darlehen zinslos zu gewähren. Dieser Antrag wird mit Stimmenmehrheit angenommen.

Im Verwaltungsbericht wird mitgeteilt, daß von der Einrichtung von Schrebergärten auf dem Erweiterungsgelände des Friedhofes Cosel Abstand genommen werde, weil sich auf die Bekanntmachung im Gemeindeblatt nur eine verhältnismäßig geringe Zahl bedürftiger Bewerber gemeldet habe. — Die Versammlung stimmt einigen Grabpflegeverträgen zu und nimmt genehmigend davon Kenntnis, daß das Grab des verstorbenen Kapellmeisters Havelland in dauernde Pflege genommen worden ist.

Der Vorstand bittet die Gemeindevertretung um Zustimmung zur Aufnahme einer weiteren Hypothek von 30 000 RM. auf die Grundstücke der Oesterreicher-Stiftung. Dr. Becker (Vpt.) tritt für Annahme der Vorlage mit der Maßgabe ein, daß die Verwendung der Gelder nur im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung erfolgen dürfe. Hiergegen wendet sich der Grundstücksdezernent des Vorstandes Herr Spanier. Nachdem sich Herr Waldstein (Volksp.) für den Antrag Dr. Becker ausgesprochen und Dr. Rechnitz Ausführungen über die Rechtslage gemacht hat, wird die Vorlage mit dem Zusatzantrag Dr. Becker angenommen.

Hierauf tritt die Gemeindevertretung in die Etatsberatung ein. Als Berichterstatter beantragt Generalkonsul Smoschewer (lib.) den Haushaltsplan 1937/38 dem Etatsausschuß der Gemeindevertretung zur Beratung zu überweisen. Dr. Guttman, Finanzdezernent des Vorstandes, dankt den Mitgliedern des Finanzausschusses und des Vorstandes für die umfangreiche Arbeit zur Vorbereitung des Etats. Er gibt sodann eine Uebersicht über den Rückgang der jüdischen Bevölkerung Breslaus seit 1933. Er legt im einzelnen dar, inwieweit dieser Rückgang auf der Auswanderung nach Palästina und nach anderen Ländern beruht, und gibt auch die Ziffern für die Binnenwanderung. Die Zahl der Gemeindemitglieder ist auf rd. 17 200 am 1. 4. 1937 gesunken gegen etwa 18 200 vor einem, 18 900 vor zwei, 19 600 vor drei und 20 200 vor vier Jahren. Die Zahl der Wegzüge innerhalb Deutschlands ist in den letzten 3 Jahren mit rd. 800 jährlich ziemlich konstant geblieben, und auch die Zuzüge aus anderen Orten Deutschlands haben mit 1000—1100 jährlich nur unerheblich geschwankt. Nach Palästina sind in den letzten 3 Jahren 421, 216 und 191 Gemeindemitglieder ausgewandert, nach anderen Ländern 369, 261 und 469.

Zu der Etatsvorlage übergehend führt Dr. Guttmann aus, der Etatentwurf sehe einen Mehrzuschuß von rd. 178 000 RM gegenüber dem Vorjahr vor. Hiervon entfielen rd. 81 000 RM. auf die Fürsorge, etwa 30 000 RM. auf das Unterrichtswesen, 2000 RM. auf das Jugendheim, 21 000 RM auf die allgemeine Verwaltung und über 47 000 RM. auf die Finanzverwaltung, während die Grundstücksverwaltung um etwa 4000 RM. besser abschließe. Von dem Mehrbedarf des Fürsorgewesens entfielen 23 000 RM. auf allgemeine Unterstützungen, 15 000 RM. auf Neuanforderungen für Kleiderkammer, Lebensmittellager und Gesundheitsfürsorge, fast ebensoviel auf Erhöhung der Beihilfen an wohltätige Anstalten und Vereine, insbesondere das Krankenhaus und die ihm angeschlossenen Institutionen, 2700 RM. auf Gesundheitsfürsorge der Jugendlichen und Schulwanderungen und fast 26 000 RM. auf den Mehrbedarf der Beratungsstelle für Wirtschaftshilfe, Umschichtung und Auswanderung. Der Gesamtzuschuß für das Fürsorgewesen sei von 211 000 RM. vor zwei Jahren über 268 000 RM. im Vorjahr auf 349 000 RM. gestiegen. In diesen Ziffern ist die Jüdische Winterhilfe noch nicht enthalten, deren Aufkommen im vergangenen Winter über 183 000 RM. betragen und die 4200 Menschen betreut hat. Der Mehrbedarf des Unterrichtswesens von über 30 000 RM. entfalle mit über 13 000 RM. auf die Schulen des Alten Schulvereins und mit 15 000 RM. auf das Schulsystem des Neuen Schulvereins, während für das Jüdisch-Theologische Seminar eine Erhöhung der Beihilfe um 3000 RM. vorgesehen sei. Der Mehrbedarf der allgemeinen Verwaltung beruhe mit fast 17 000 RM. auf erhöhter Einstellung der Beiträge an die Reichsvertretung und an den Preußischen Landes-Verband. Hierbei sei jedoch zu berücksichtigen, daß diese Beiträge im vorigen Haushaltsplan nur für ¾ Jahr enthalten waren, während das restliche Vierteljahr nachträglich besonders angefordert worden sei. Bei der Finanzverwaltung sei eine Erhöhung der außerordentlichen Ausgaben um 50 000 RM. vorgesehen. Was die Deckung des Fehlbetrages anlange, so schlage der Vorstand keine Steuererhöhung vor,

# Aufruf an die jüdische Öffentlichkeit

Das Archiv der Breslauer Synagogen-Gemeinde in Breslau, Wallstraße 9, das jetzt zum schlesisch-jüdischen Provinzial-Archiv geworden ist, wiederholt dringend seine Bitte, seine Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. In den fast 13 Jahren seines Bestehens hat das Archiv Akten und Register aus zahlreichen jüdischen Gemeinden Schlesiens und Posens, von Organisationen und Vereinen sowie von Kultusbeamten und Mohelim gesammelt und damit zahlreichen Familien die für die jetzige und vermutlich auch für die künftige Zeit dringend notwendigen Unterlagen der Abstammung und Familiengeschichte gesichert.

Aber sehr viel Material, das hierfür in Frage kommt, befindet sich immer noch im Besitz von Privaten oder von Kleingemeinden, die in absehbarer Zeit dem Untergang geweiht sind, und ist somit der Gefahr des Abhandenkommens ausgesetzt. Wir bitten daher alle Besitzer von Mohelbüchern aus Schlesien und Posen, von Registern, Kassenbüchern und Aufzeichnungen jetziger und früherer Judengemeinden und jüdischer Vereine sich mit dem Gemeinde-Archiv in Breslau, Wallstraße 9, in Verbindung zu setzen, um ihm die Abschriftnahme oder die Erwerbung der Originale zu ermöglichen.

Auch wären wir dankbar, wenn dem Archiv die Anschriften von Besitzern derartiger Archivalien mitgeteilt würden.

Ebenso legen wir allen Gemeinden, die Grabsteinverzeichnisse besitzen, nahe, diese Verzeichnisse dem Archiv in Abschrift oder im Original zur Abschriftnahme einzureichen.

Diejenigen Gemeinden, die solche Grabsteinverzeichnisse noch nicht besitzen, werden dringend gebeten, sich mit dem Gemeinde-Archiv unverzüglich in Verbindung zu setzen, damit sie wissenschaftlich und finanziell in die Lage versetzt werden, ein solches Verzeichnis für ihren Friedhof aufzustellen.

Alle Zuschriften in Archivangelegenheiten bitten wir zu richten an das Archiv der Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstraße 9.

Breslau, im Mai 1937.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde**
**Der Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien**

sondern trotz erheblicher Bedenken die Entnahme von rd. 160 000 RM aus Kapitalvermögen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindevorstands Dr. Lux dankt namens des Vorstandes Herrn Dr. Guttmann und den an den Vorarbeiten für den Etatentwurf beteiligten Sachbearbeitern und Angestellten für die von ihnen geleistete Arbeit. Er weist auf die Probleme hin, die sich aus der Abwanderung kapitalkräftiger und dem Verbleiben hilfsbedürftiger Gemeindemitglieder, aus der Binnenwanderung nach anderen Orten, insbesondere nach Berlin, und aus der immer ungünstiger werdenden Altersschichtung der Gemeinde ergeben. Es gelte, der jungen Generation durch Förderung der Auswanderung den Weg in eine bessere Zukunft zu ebnen. Wenn die Beratungsstelle dieses Mal mit erhöhten geldlichen Anforderungen an die Gemeindekörperschaften herantrete, so sei das auf den Rückgang der freiwilligen Spenden und der Auslandsgelder zurückzuführen. Andererseits steige die Inanspruchnahme der Beratungsstelle immer noch. Sehr ernst sei auch die Lage zahlreicher jüdischer Institutionen, deren finanzielle Verhältnisse immer schwieriger werden und die deshalb mit Gesuchen um erhöhte Beihilfen an die Gemeinde herantreten. Wenn diese Entwicklung anhalte, so werde die Gemeinde in absehbarer Zeit vor der Frage stehen, ob sie diese Institutionen übernehmen oder eingehen lassen solle. Dr. Lux regt schließlich an, im nächsten Jahr die Vorarbeiten für den Haushaltsplan durch einen gemischten Ausschuß aus Vorstehern und Gemeindevertretern besorgen zu lassen.

Herr Tauber (Volksp.) bedauert, daß der Etatentwurf den Gemeindevertretern recht spät zugegangen sei, und beschränkte sich daher auf einige Punkte. Er erwähnt die bedeutenden Zuschüsse, die das Krankenhaus und seine Schwesternanstalten erfordern. Die Gemeinde habe einen Sparausschuß eingesetzt, der seine Arbeiten kürzlich beendet habe. Es sei anzuerkennen, daß das Krankenhaus in der letzten Zeit durchgreifende Sparmaßnahmen ergriffen habe; im Etatausschuß werde man sich noch näher mit diesem und anderen Posten beschäftigen müssen. Zu begrüßen sei die Neueinstellung von Beträgen für Schulwanderung und Gesundheitspflege. In der gleichen Richtung lägen Pläne zur Schaffung eines Aufenthaltsraumes für jüdische Erwerbslose für die Wintermonate und zur Errichtung eines Landschulheims für die jüdische Jugend, die geprüft werden müßten. Dr. Rosenstein (lib.) weist darauf hin, daß die Gemeinde vor dem schwierigen Problem stehe, bei sinkender Finanzkraft die Mittel für die zahlreichen neuen Aufgaben bereitzustellen, die sich aus den veränderten Verhältnissen ergeben. Dabei seien die alten Aufgaben bestehen geblieben und erforderten die gleichen Aufwendungen wie früher. Wesentliche Aenderungen in den Ziffern des Etats seien kaum zu erwarten, da die Ansätze nach genauester Prüfung aufgestellt worden seien.

Der Antrag Smoschewer (lib.), den Haushaltsplan dem Etatausschuß zu überweisen, wird angenommen.

Für den freigewordenen Posten eines Mitgliedes des Kultusausschusses II, den der Vorstand nach Anhörung der Repräsentanten-Versammlung mit einem Gemeindevertreter zu besetzen hat, wird Dr. Rosenstein (lib.) vorgeschlagen. Herr Tauber (Volksp.) schlägt als Gegenkandidaten Dr. Becker (Volksp.) vor, die Abstimmung ergibt eine Stimmenmehrheit für Dr. Rosenstein (lib.).

Schließlich wird auf Bericht des Herrn Hadda (Wirtschp.) die Annahme der Künstlerstiftung Helene Bielschowsky geb. Graetzer beschlossen und ihre Satzung genehmigt.

## Primärarztwahl am Israelitischen Krankenhaus

An Stelle des leider dahingeschiedenen Professor Dr. Fritz Heimann ist vom Vorstande der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt der Facharzt für Frauenkrankheiten, Dr. med. Theodor Rosenthal, zum Primärarzt der gynaekologisch-geburtshilflichen Abteilung gewählt worden.

Dr. Theodor Rosenthal, ein Sohn unseres verstorbenen Gemeinderabbiners Dr. Ferdinand Rosenthal, erhielt seine allgemeine ärztliche Ausbildung an der inneren Abteilung und dem pathologischen Institut des Krankenhauses Friedrichshain in Berlin, seine Fachausbildung als Gynaekologe an der Universitätsfrauenklinik in Berlin (Professor Bumm) und an der gynaekologischen Abteilung des hiesigen Allerheiligenhospitals (Professor Asch). An letzterem Krankenhause war Herr Dr. Rosenthal lange Zeit als Assistenz- und Oberarzt tätig. Kurz vor dem Kriege ließ sich Herr Dr. Rosenthal als Facharzt für Frauenkrankheiten in Breslau nieder. Er nahm am Weltkriege teil, ist Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, 1919 nahm er, aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, seine Praxis als Frauenarzt wieder auf.

Dr. Rosenthal, der zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichte, genießt als erfolgreicher Arzt und Operateur allseitiges Vertrauen, wie er sich auch als Mensch und treues Mitglied unserer Glaubensgemeinschaft allseitiger Sympathien erfreut.

# Palästina auf der Weltausstellung

Ueber die Einweihung des Pariser Palästina-Pavillons veröffentlicht die Jüdische Rundschau folgenden Bericht ihres Pariser Berichterstatters:

Als einer der ersten fertiggestellten Pavillons der Pariser Weltausstellung 1937 ist jetzt der Palästina-Pavillon feierlich eröffnet worden. Die Feierlichkeit gestaltete sich zu einer sehr eindrucksvollen Kundgebung. Der Präsident der Jewish Agency, Dr. Chaim Weizmann, war aus London herbeigeeilt, um an dem Eröffnungsakt teilzunehmen und ergriff auch zu einer kurzen Ansprache das Wort. Zahlreiche französische und jüdische Persönlichkeiten wohnten der Eröffnungsfeier bei. Als Vertreter der französischen Regierung sprachen Handelsminister Bastid und der Generalkommissar der Ausstellung, Labbé, die den Pavillon als Symbol der jüdischen Leistung in Palästina und darüber hinaus als Symbol der Arbeit und des Friedens bezeichneten. Im Namen des Pariser Ausstellungskomitees begrüßte Louis Ascher die zahlreichen Gäste und gab einen Ueberblick über die Geschichte der jüdischen Kolonisation in Palästina. Als Vertreter der Jewish Agency sprach Dr. Goldmann, der u. a. auch auf den Verständigungswillen der Juden gegenüber dem arabischen Volk hinwies. Die Reihe der Redner wurde schließlich durch Senator Justin Godart geschlossen, der im Namen des Comités „France-Palestine" die erschienenen Persönlichkeiten begrüßte.

Unter den ersten Besuchern des Pavillons waren u. a. die Großrabbiner Weill und Liber, Baron Edouard de Rothschild und Frau, die früheren Minister Reynaud und Malvy, die beide dem Comité „France-Palestine" angehören, sowie die Nichte Balfours, Mrs. Dugdale. Als Vertreter der englischen Regierung war der Botschaftsrat in Paris, Sir Robert Cahill, erschienen. Nach den Ansprachen besichtigten die Teilnehmer des Festaktes den Pavillon.

Die Namensgebung des jetzt fertiggestellten Palästina-Pavillons hatte, da es sich nicht wie bei den anderen ausländischen Pavillons um eine offizielle Vertretung der Regierung des Landes handelte, einige Schwierigkeiten gemacht. Der Pavillon hat schließlich den Namen „Israel en Palestine" erhalten. Der Pavillon ist architektonisch zweifellos gelungen und macht einen seiner Aufgabe entsprechenden schlichten und würdigen Eindruck. Die Schöpfer des Palästina-Pavillons, die palästinensischen Architekten Tamir



und Grünspon, die seit längerer Zeit in Paris leben, haben es in geschickter Weise verstanden, die schlichten und geradlinigen Formen des modernen architektonischen Stiles mit orientalischen Formmotiven zu verbinden. Der Pavillon enthält mehrere Säle, ihm ist ein im orientalischen Stil gehaltener Hof angeschlossen. Der Pavillon ist in blendendem Weiß gehalten und nur die Eingangsfront wird durch blaue Glaseinlagen wirkungsvoll unterstrichen. Jeder der Säle des Pavillons trägt den Namen einer großen Persönlichkeit des Zionismus. Der Eingangssaal ist dem Andenken Lord Balfours und der Balfour-Deklaration gewidmet. Er stellt die Not des jüdischen Volkes in der Galuth und seine Renaissance in Palästina dar. Im Mittelpunkt steht eine lebensgroße Photomontage, die den Marsch der jüdischen Einwanderer nach ihrer neuen Heimat zeigt. Zahlen mit begleitendem Text beleuchten die Zunahme der jüdischen Bevölkerung Palästinas und ihre Gliederung im Lande. An den Wänden stehen Bilder aus dem Galuthleben des jüdischen Volkes Bildern aus der palästinensischen Arbeit in einem eindrucksvollen Gegensatz gegenüber.. Die Bilder der großen zionistischen Führer Theodor Herzl, Nordau und Dr. Weizmann umgeben die Büste Lord Balfours. Bemerkenswert ist ferner eine statistische Tabelle, die die Entwicklung der arabischen Wirtschaft seit dem Beginn der jüdischen Einwanderung klarlegt.

Der zweite Raum, Dizengoff gewidmet, zeigt die Fortschritte der jüdischen Industrie und Landwirtschaft. Die Entwicklung der Stadt Tel Aviv findet eine ausführliche Darstellung. Hier finden wir ferner eine Karte über den Ausbau der palästinensischen Elektrizitätsversorgung, ein Modell des Hafens von Tel Aviv, von Haifa, einen plastischen Ueberblick über die Entwicklung der Anglo-Palestine Bank usw. In dem anschließenden Raum sind die Produkte der palästinensischen Industrie, Oel, Zitrusprodukte, Zigaretten usw. aufgebaut worden und vermitteln dem Betrachter ein Bild der industriellen und agrarischen Fortschritte des Landes. Anschließend das Rothschild-Zimmer, dem Andenken des großen Philanthropen gewidmet. Der jüdischen Emigration aus Deutschland ist hier ein Platz eingeräumt worden. Bilder und Statistiken zeigen die Schwierigkeiten der Einwanderer und die Fortschritte ihrer Einwurzelung im neuen Erez Israel. In diesem Saale sind auch die Leistungen von Keren Kajemeth und Keren Hajessod dargestellt. Ein Teil dieses größten Saales des Palästina-Pavillons ist — unter dem Zeichen Bialiks — den Problemen der jüdischen Erziehung und jüdischen Kultur gewidmet. Die neue hebräische Literatur ist mit ihren führenden Werken vertreten. Das Erziehungswerk des Jischuw, die Leistungen von Wizo und Hadassah werden geschildert. Der große Hof des Pavillons in orientalischer Formgebung ist durch Palästinabilder von Max Nordau und eine große symbolische Freske der Maler Preßmann und Flexor geschmückt. An der Wand zeigen kleine Modelle die besten Leistungen des jüdischen Theaters in Palästina, insbesondere der „Habimah", deren Kunst die Besucher der Ausstellung bei ihrem für Oktober dieses Jahres vorgesehenen Gastspiel kennenlernen werden.

Der Berichterstatter kommt schließlich zu dem Ergebnis: „Alles in allem vermittelt der Pariser Palästina-Pavillon, wenn er auch an Reichtum und Fülle naturgemäß mit denen der anderen Länder nicht zu vergleichen ist, ein eindringliches und würdiges Bild des Ringens des jüdischen Volkes um seine neue Heimat."

Zum Schluß wird allerdings bemängelt, daß die Darstellungsart zu abstrakt sei. Man hätte der Darstellung des wirtschaftlichen wie kulturellen jüdischen Lebens in Palästina breiteren Raum zuweisen sollen.

## Um die Form des Palästina-Aufbaus

### Aufruf des Keren Tora wa'Awoda

In diesen für das Aufbauwerk für Erez Jisrael so schweren Tagen erweist sich, daß das Werk drüben, was seine wirtschaftliche Selbständigkeit und Festigkeit anlangt, stärker fundiert ist, als die zionistische Bewegung selbst es geglaubt hat. Aber gerade in einer solch kritischen Epoche, die dazu verführt, sich von den Sorgen des Alltags gefangen nehmen zu lassen, ist es besonders notwendig, sich auf die grundsätzlichen Seiten des Palästinaaufbaus immer wieder zu besinnen. Gerade jetzt, wo die Tatsache des Palästina-Aufbaus sich gesichert erweist, muß die Frage nach der Form, in welcher er sich vollziehen soll, mit doppeltem Ernst erhoben werden.

Die bisherige Geschichte des Jischuw zeigt, daß Erez Jisrael noch immer die Kraft hat, auf seine Menschen einzuwirken. Und diejenigen, die zuerst in Erez Jisrael lebten, ohne irgendwelche anderen Bindungen an dieses Land als rein rationalistische, spüren jetzt, insbesondere nachdem ein zweites Geschlecht in Erez Jisrael heranwächst, daß auch andere Kräfte wirksam sind, und bemühen sich wieder, sich offenzuhalten für Dinge, die sie schon für überwunden hielten. Wir leben in einer Zeit, in der für einen Großteil unseres Volkes das alte Gesetz zerbrochen ist. Die alte Schrift auf neuen Tafeln einzugraben — das ist die Aufgabe des religiösen Chaluz. Auf der Suche nach der neuen Lebensform stellt sich immer wieder heraus, daß sie nur erwachsen kann aus der Tradition.

Die Kluft zwischen den beiden großen Gruppen in Erez Jisrael, zwischen dem frommen Menschen, der nicht arbeitet, sondern nur lernt und dem Gesetz lebt und dem arbeitenden Menschen, der das Gesetz nicht kennt oder nicht kennen will, ist nicht so stark wie früher. Man beginnt, einander zu verstehen und Versuche werden sichtbar, eine Brücke zwischen den Lagern zu bauen.

Daß dem schon jetzt so ist, ist das große Verdienst der toratreuen Arbeiterschaft, die in ihren Trägern diese Synthese vollzogen hat, die der Jischuw als Ganzes so nötig braucht. Das Netz der religiösen Siedlungen, von den toratreuen Chaluzim des Hapoel Hamisrachi geschaffen, ist am stärksten berufen, diese Entwicklung zu fördern.

In allen Ländern der Galut steht eine starke, von der Idee erfaßte und mit Begeisterung erfüllte Jugend bereit, sich für das von den Chawerim des Hapoel Hamisrachi vorgelebte Ideal Tora wa'Awoda einzusetzen. Der idealistische Schwung dieser Jugend wird gefährdet, wenn nicht die materiellen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Wirklichkeit Erez Jisraels nach ihren Idealen zu gestalten.

Die Verantwortung für das schon bestehende Werk in Erez Jisrael und für die Jugend, die gewillt und berufen ist, den religiösen Charakter Erez Jisraels zu stärken und auszubauen, sollte alle religiösen Juden verpflichten, dieses Werk mit all ihren Mitteln zu unterstützen.

Der Keren Tora wa'Awoda, das Finanzinstrument der religiösen Arbeiterschaft in Erez Jisrael, hat mit seiner bisherigen Arbeit einen großen Teil zur Lösung dieser großen Aufgabe beigetragen.

Er wendet sich in diesen Tagen an die jüdische Oeffentlichkeit und erwartet, daß sie seinem Aufruf folgt, dem Rufe zu einer Vereinigung von Lehre und Leben, von Tora und Awoda.

## Aufruf des Misrachi in Deutschland zur Schekel-Aktion

Die Unabhängige Misrachi-Landesorganisation Deutschlands erläßt zur Schekelaktion des Jahres 5697 einen Aufruf, in dem hervorgehoben wird, daß die toratreue Judenheit niemals die Verbindlichkeit der Mizwat Jischuw Erez Jisrael vergessen und während der Jahrtausende der Galut dem Lande der Väter die Treue gehalten habe. In diesen Wochen stehe die Frage

der Fortführung des jüdischen Aufbauwerkes zur Entscheidung. Jetzt gelte es, der Welt zu zeigen, daß der Aufbau Palästinas eine Angelegenheit des ganzen jüdischen Volkes ist. Der Umfang des jüdischen Aufbauwerkes, die Zahl der jüdischen Einwanderer und die Möglichkeit des Bodenerwerbs hingen, wenigstens zum Teil, von nichtjüdischen Faktoren ab, die Frage der Gestaltung des Lebens in Palästina von dem Willen der Juden. Wer will, heißt es dann, daß unsere Kinder im jüdischen Lande im Geiste der Tradition erzogen werden, daß zahlreiche Siedlungen toratreuer Juden errichtet werden, daß der Schabbat in Erez Jisrael ein jüdischer Ruhetag ist, daß die öffentlichen Küchen die Kaschrut beobachten, daß die Tora dem Leben der Arbeit und der Ruhe ihr Gepräge gibt, daß die Kultur des Landes den Quellen der jüdischen Tradition entspringt, muß den Schekel erwerben.

Wenn die große Zahl der toratreuen Juden den Schekel zahlt, kann der Misrachi eine ansehnliche Vertretung zum Kongreß entsenden und seine Forderungen beim Aufbau des Landes durchsetzen. Das durch die Schekelaktion zum Ausdruck kommende einmütige Bekenntnis des jüdischen Volkes zum jüdischen Aufbauwerk in Palästina werde seinen Eindruck nicht verfehlen und alle Schwierigkeiten überwinden.

# Ergänzende Devisen-Bestimmungen

## Zur Auswanderung

Durch einen Runderlaß Nr. 73/37 D. St. vom 24. Mai 1934 hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Bestimmungen erlassen, die die bisherigen Runderlasse über die Auswanderung nach Palästina und die Auswanderung im allgemeinen ergänzen und erläutern. So wird zu den Vorschriften des Runderlasses Nr. 45/36 D. St. über den Erwerb des Vorzeigegeldes für den Transfer nach Palästina klargestellt, daß die vorgesehenen Altersgrenzen von 16 bis 55 Jahren für den Zeitpunkt der Erteilung des verbindlichen Vorbescheides zum Erwerb des Vorzeigegeldes gelten.

Der Erwerb des Vorzeigegeldes durch Personen, die von einem bereits nach Palästina ausgewanderten Angehörigen angefordert werden, setzte bisher voraus, daß diese Personen die Voraussetzungen für den Erwerb des Vorzeigegeldes im allgemeinen erfüllen und daß der bereits Ausgewanderte im Ausland über nicht mehr als den Gegenwert von 25 000 RM verfügte. Die Prüfung der letzten Voraussetzung kann in Zukunft unterbleiben. Dafür ist die Genehmigung für Personen dieser Kategorie jedoch durchgängig auf den Betrag von 500 Pfund zu begrenzen. Die Bestimmung des Runderlasses 45/36 über die Anrechnung sonstiger Werte gilt auch hier.

Besondere Bestimmungen werden über eine etwaige Umschreibung von Genehmigungen zur Einzahlung auf das Sonderkonto I in Genehmigungen zum Erwerb des Vorzeigegeldes getroffen. Eine derartige Umschreibung kann ganz oder teilweise erfolgen, sofern sie außer von dem Antragsteller auch von der Palästina-Treuhandstelle zur Beratung der Juden unter dem Kennwort „Betrifft Vorzeigegeldergänzungsliste" beantragt wird und im Einzelfalle keine besonderen Bedenken dagegen bestehen.

In Zukunft wird die Jewish Agency vor Erteilung der Freigabebescheinigung für Personen, die das Einwanderungszertifikat nach dem 1. Mai 1937 erhalten haben, auch prüfen, ob der Antragsteller das freizugebende Vorzeigegeld im Hinblick auf das ihm erteilte Kapitalistenvisum benötigt, oder ob die Sonderfälle der Einwanderung auf Arbeiter-, Handwerkerzertifikat oder Anforderung von Angehörigen vorliegen.

Die Gültigkeit der Genehmigung zum Erwerb des Vorzeigegeldes für bereits nach Palästina ausgewanderte Personen wird statt auf acht Monate auf ein Jahr erstreckt.

Eine weitere Bestimmung regelt die Freigabe von Sperrguthaben bei der Auswanderung. Zur Einzahlung auf das Sonderkonto I oder zum Erwerb des Vorzeigegeldes können eigene Auswanderersperrguthaben zugunsten des Kontoinhabers oder seiner Angehörigen freigegeben werden. Soll die Freigabe zugunsten eines Angehörigen erfolgen, so ist der Nachweis zu führen, daß der freizugebende Betrag dem Begünstigten geschenkt oder darlehnsweise zur Verfügung gestellt worden ist. Weiter ist eine steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes vorzulegen. Hierbei muß es sich stets um Sperrguthaben handeln, die dem Kontoinhaber von Anfang an gehört haben. In diesem Fall kann auch die Genehmigung zur Abtretung erteilt werden. Die gleichen Vergünstigungen gelten auch für die Zahlung der entstehenden Transferkosten.

Die Beträge bei der Mitnahme von Geldern zur Erleichterung der Existenzgründung bei Personen, die auf Arbeiter- oder Handwerkerzertifikat einwandern, werden auf 250 Pfund bzw. 500 Pfund einschließlich des benötigten Vorzeigegeldes begrenzt. Die Vorschrift, daß die Einzahlungshöchstgrenzen nicht gelten, wenn die Einzahlung im Wege eines von der Haawara genehmigten Eigentransfers abgewickelt wird, wird aufgehoben.

Die durch den Runderlaß Nr. 153/36 eingeführte Empfehlung zum Ankauf von Auswandererguthaben bis 8000 RM zur Transferierung mit einem Abschlage von 50% ist für Juden in Zukunft an die Deutsche Golddiskontbank nicht zu erteilen. Es wird vielmehr die Allgemeine Treuhandstelle für die jüdische Auswanderung G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Straße 28, für die Abgabe der im Rahmen dieses Verfahrens zur Verfügung stehenden Beträge eingeschaltet werden. Von ihr ist jüdischen Antragstellern unter den bisherigen Voraussetzungen und bisher angewandten Grundsätzen die Genehmigung zum Erwerb von Devisen zu erteilen. Hierfür ist derjenige Betrag einzusetzen, den der Auswanderer im Rahmen des bisherigen Verfahrens über die Deutsche Golddiskontbank hätte erwerben können. Ueber die auf diese Weise erworbenen Devisen kann der Auswanderer ohne Einholung einer Freigabeerklärung der Reichsbank verfügen.

**Redaktionsschluß** für Nr. 12 vom 25. 6. 37
**Freitag, den 18. Juni**
**Anzeigenschluß**
**Montag, den 21. Juni**

Die allgemeine Treuhandstelle für die jüdische Auswanderung teilt hierzu mit, daß sich an dem Verfahren bei der Empfehlung zum Ankauf von Auswandererguthaben bis 8000 RM. zur Transferierung mit 50% praktisch wenig geändert hat. Die Neuerung sei darin zu sehen, daß nicht mehr die Deutsche Golddiskontbank, sondern die Allgemeine Treuhandstelle die Devisen zur Verfügung stellen wird. Genehmigungen zum Devisenerwerb von der Allgemeinen Treuhandstelle werden durch die zuständigen Devisenstellen erteilt.

## Zum Studium und Schulbesuch im Ausland

Im Anschluß an den Runderlaß Nr. 64/36 vom 12. Mai 1936 sind durch Runderlaß Nr. 72/37 D. St. vom 22. Mai 1937 ergänzende Bestimmungen über das Studium und den Schulbesuch jüdischer Studenten und Schüler im Ausland ergangen.

Es war zweifelhaft geworden, ob jüdische Studenten oder Schüler neben der in dem früheren Runderlaß vorgesehenen Verweisung an den Zentralausschuß für Hilfe und Aufbau bei der Reichsvertretung und der Möglichkeit von Verrechnungszahlungen auf Grund von Verrechnungs- und Reiseabkommen nach einzelnen Ländern auch die Möglichkeiten einer Veräußerung von Wertpapieren nach den Bestimmungen des früheren Erlasses in Anspruch nehmen können. Der neue Runderlaß bejaht diese Frage. Danach kann Unterhaltsverpflichteten, die ausländische,



nicht in Deutschland handelbare Wertpapiere besitzen, die Genehmigung zur Veräußerung dieser Wertpapiere im Ausland erteilt und weiterhin genehmigt werden, daß die aus dem Verkauf dieser Wertpapiere im Ausland anfallenden Devisen bis zum Höchstbetrage von monatlich 200 RM für den Unterhaltsverpflichteten zur Bestreitung der Kosten eines Studienaufenthaltes im Auslande verwandt werden, wenn 50% der anfallenden Devisen an die Reichsbank abgeliefert werden. Es kann weiterhin genehmigt werden, daß Lebensversicherungen, die die Unterhaltsverpflichteten in Fremdwährung bei einer ausländischen Gesellschaft im Ausland abgeschlossen haben, verkauft, beliehen oder verpfändet und die im Ausland anfallenden Devisen entsprechend verwendet werden.

Die Bestimmungen des Runderlasses vom 12. Mai 1936 regeln sodann die Einzelheiten dieser Transaktionen und der Verrechnung der Studiengelder mit freiwilligen Unterstützungszahlungen von Ausländern nach dem Inland oder mit Zahlungen von Studiengeldern ausländischer Studierender in Deutschland. Durch den neuen Runderlaß werden diese Verrechnungsmöglichkeiten nur auf solche Fälle beschränkt, in denen der Antragsteller durch unmittelbare Beziehungen zu einem Ausländer zur Durchführung der Verrechnung in der Lage ist.

# Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

## Warum lügst Du, Cherie . . .?

Theaterabend im Breslauer Kulturbund

Die Idee von Hans Lengsfelder und Siegfried Tisch, in ihrem in Wien schon vielfach aufgeführten musikalischen Lustspiel „Warum lügst du, Chérie . . .?“ den gleichnamigen Hauptschlager zum Kern- und Angelpunkt der Handlung zu machen, hat keineswegs den Reiz der Neuheit. Nicht übel ist dagegen der Versuch, ihn dramaturgisch gewissermaßen als Leitmotiv des ganzen aufzubauen und so, nach bewährtem Rezept, „Theater auf dem Theater“ zu spielen. „Warum lügst du, Chérie . . .?“ ist jenes große Duett, das der zu Ansehen und Reichtum gelangte Schriftsteller Gaston Moineaux selbst in den Mittelpunkt seines Lustspiels stellt. Die weibliche Hauptrolle ist bereits mit einer prominenten Künstlerin besetzt, da bringt es eine von Theaterblut erfüllte glühende Verehrerin Gastons durch die unglaublichsten Tricks und Lügen, als markierte Einbrecherin und falsche Krankenschwester, zuwege, diese Rolle, die sie unbewußt schon spielt, an sich zu reißen; aber im letzten Moment vertauscht sie sie mit der längst zur Wirklichkeit gewordenen Rolle der geliebten Frau.

Wer alle die Unwahrscheinlichkeiten, die hier drei Stunden und drei Akte lang zur Hebung der Stimmung aufgeboten werden, glücklich überstanden hat und — spät, aber doch — zur Lösung des mehrfach geschürzten Knotens vorgedrungen ist, der muß zugeben, daß dieses Stück doch vom üblichen Klischee abweicht und es an Bühnenwirksamkeit und überraschenden Pointen noch mit Dutzenden seiner Art aufnimmt. Dazu kommt, daß die (hier an zwei Flügeln gespielte) Musik von Leonhard K. Märker, ohne besonders originell zu sein, zumindest den für dieses Genre üblichen Durchschnitt erreicht. Die Soli und Duette der Hauptdarsteller sind frei von aller Sentimentalität; ihr Grundton ist durchaus realistisch und voller Ironie. Ein amüsanter Einfall: die drei tanzenden und im Stile der Comedian Harmonists singenden Detektive.

Die Aufführung stand unter der Regie Hans Buxbaums, von dessen Theatererfahrung wir inzwischen viele Beweise erhalten haben. Auch diesmal funktionierte alles im technischen und künstlerischen Sinne so vortrefflich, daß man sehr bald in angeregte Stimmung versetzt wurde. Ein gut Teil trug Fritz Benscher dazu bei, der die Rolle des Schriftstellers sofort herzhaft anpackte und mit erfrischendem Temperament zu Ende führte. Daß er auch ein recht begabter Sänger und ein vorzüglicher Tänzer ist — er zeichnete für die gesamte Tanzeinstudierung verantwortlich — wurde im Rahmen dieses Schauspieler-Ensembles besonders deutlich. In der vielgestaltigen und darum auch schwierigen Rolle der Suzanne sah man, zum ersten Mal in diesem Kreise, Elisabeth Springer. Ihre zarte Gestalt kam dem seltsamen Wesen, das sie auf der Bühne darzustellen hatte, sehr entgegen, zumal wenn sie ihre Gefühle in leise Herzenstöne umwandeln konnte. In Momenten jedoch, wo sie durch sich selbst, durch Sprache und Mimik faszinierend wirken sollte, ging merkwürdig wenig Fluidum von ihr aus. Das Zusammenspiel mit Benscher steigerte den Wert ihrer Leistung um etliche Grade. Zwei grundverschiedene, aber in ihrer Art höchst ergötzliche Typen waren der steif-korrekte Kammerdiener Fritz Melchiors und der materiell veranlagte „Dichter“ des sprachgewandten Kurt Appel. Mit Bravour und Temperament rauschte Edith Herßlik über die Bühne, und Klaus Brill, diesmal zu unverdienter Passivität verurteilt, zeigte auch in seiner kleinen Rolle, daß er ein Könner ist. Das von Kurt Löwengard entworfene Bühnenbild war hübsch und zweckentsprechend, und auch sonst fehlte es in puncto Ausstattung weder an Geschmack noch an Material; sogar das „Doppelhütchen“, also der allerletzte Modeschrei, war hier vertreten. Schließlich ein verdientes Lob für den musikalischen Leiter Kurt Behrens, der gemeinsam mit Oswald Behrens die Schlagermusik sehr präzise und ausdrucksvoll zum Vortrag brachte. Das Publikum applaudierte zum Teil schon bei offener Szene, besonders herzlich aber zum Schluß.

Martin Hausdorff.



## Rezitationsabend Bernstein

Das große Können Bernsteins ist in Breslau nicht unbekannt, und so hatte sich eine erfreulich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, um an dem vom Kulturbund veranstalteten Abend teilzunehmen. Für den Künstler Bernstein spricht schon die Art seines Programms. Wenige Stücke, aber sämtlich Werke, die der Weltliteratur angehören. So hatten die Hörer einen doppelten Genuß, denn die ausgewählten Szenen von Beer-Hofmann (Graf von Charolais), die Stücke von Bang, (Ein Sommernachtstraum), Hesse (Blaue Ferne), Perez (Ein Zwiegespräch) waren gerade für uns und unser Leben vielfach bedeutsam und aktuell. Bernstein blieb dem geistigen Gehalt dieser Dichtungen nichts schuldig, sein Sprechen ist eindringlich, sein freier Vortrag formt den Stoff deutlich und klar, sein Organ ist klangvoll aber nicht immer modulationsfähig genug. Dr. Fritz Becker.

## Die Jubiläumskundgebung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland

Die Zionistische Vereinigung für Deutschland beging die 40-jährige Wiederkehr ihrer Gründung mit einer Jubiläumskundgebung im Theater des Jüdischen Kulturbundes Berlin. Vertreter von drei Generationen des Zionismus in Deutschland kamen zu Wort. Rabbiner Dr. Max Joseph, früher Stolp (Pommern) vertrat die Generation aus den Anfängen der ZVfD, Rabbiner Dr. Max Grünewald (Mannheim) die gegenwärtig die Führung innehabende Generation und Ernst Bauer (Stuttgart) das junge, kommende Geschlecht.

Zu der Kundgebung hatten alle großen jüdischen Organisationen Vertreter entsandt. Vom Verstand der Gemeinde Berlin sah man Direktor Heinrich Stahl, Direktor Georg Kareski, Carl Fuchs und Dr. Sulzberger. Vom Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden war dessen Präsident, Kammergerichtsrat i. R. Leo Wolff zugegen. Die Reichsvertretung hatte Dr. Lilienthal, Dr. Franz Meyer, Dr. Brodnitz und Dr. Eppstein entsandt. Der Jüdische Central-Verein war durch Alfred Hirschberg, Dr. Hans Reichmann und Dr. Eva Reichmann-Jungmann vertreten, der Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten durch Dr. Hans Wollenberg.

Die Kundgebung wurde durch das im musikalischen Preisausschreiben des Reichsverbandes der Jüdischen Kulturbünde preisgekrönte „Feierliche Vorspiel" von Werner Seelig-Baß eingeleitet. Der Komponist dirigierte selbst. Chemja Winawer brachte mit seinen dreißig Sängern jiddische und hebräische Lieder zum Vortrag. Das Orchester des Jüdischen Kulturbundes Berlin spielte unter der Stabführung von Intendant Dr. Kurt Singer Felix Mendelssohn-Bartholdy's Ouverture Opus No. 60. Die Hatikwa endete die Feier.

## Zur Kaschruth-Frage

Nachdem bereits vor einiger Zeit die Hörerschaft des Breslauer Jüdisch-Theologischen Seminars eine Kundgebung zur Kaschruth-Frage erlassen hatte (vergl. Nr. 5 des Breslauer Jüdischen Gemeindeblatts vom 15. März 1937) nimmt jetzt die Hörerschaft des Berliner Rabbiner-Seminars zu der Frage Stellung. Es wird gesagt, daß die Diskussion darüber vielfach Anlaß zu Unklarheiten gegeben habe. Die Hörerschaft des Rabbinerseminars als die zukünftige toratreue Rabbinergeneration sehe sich daher veranlaßt, folgendes zu erklären:

„Die Einheit und Göttlichkeit der schriftlichen und mündlichen Lehre bildet die Grundlage jüdischer Lebens- und Weltanschauung. Die mündliche Lehre ist die einzig authentische Interpretation der schriftlichen Toragesetze. Die rabbinische Autorität leitet sich unmittelbar aus der Tora her (5. Buch Mose 17, 11). Die Einführung einer Rangordnung innerhalb des Toragesetzes bedeutet eine Verlagerung der objektiven Wertverpflichtung des Gesetzes in die subjektive Willenssphäre des Einzelnen. Die Folge einer solchen Haltung ist die Unterminierung der Grundlagen unserer jüdischen Schicksals- und Lebensgemeinschaft. Eine derartige Auffassung entwertet den Sinn



der Opfer und Entbehrungen für das jüdische Gesetz in Geschichte und Gegenwart und sanktioniert die Entstehung eines modernen Karäertums, deren Folgen für die Einheit unserer Gemeinschaft in heutiger Zeit unabsehbar sind. Wir legen feierliche Verwahrung ein gegen den Versuch, den Wert des Kaschruthgesetzes in rabbinischer Ausprägung zu bagatellisieren, und wissen uns eins mit der gesamten toratreuen Judenheit im Bekenntnis der unbedingten Treue zum Gesetz und der Gefolgschaft unseren berufenen rabbinischen Autoritäten gegenüber."

## Max Warburg 70 Jahre alt

Am 5. Juni wurde Max M. Warburg, der Inhaber des Hamburger Bankhauses M. M. Warburg & Co., 70 Jahre alt.

Weite Kreise der Judenheit in Deutschland gedachten an diesem Tage all der Verdienste, die sich Max M. Warburg um das Ergehen der Juden in Deutschland erworben hat. In der Jüdischen Gemeinde in Hamburg hat er immer eine führende Rolle gespielt. Seit seiner Paläistinareise i. J. 1929 hat er den Palöstinaaufbau tatkräftig gefördert und der Jewish Agency und ihrer Idee seine stete Unterstützung angedeihen lassen. Seit 1933 nimmt Max M.



Warburg im Judentum in Deutschland eine ganz besonders hervorragende Stellung ein. Die Schaffung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland geht mit auf seine Initiative zurück. Er hat sich ihr stets zur Verfügung gestellt. Er ist der Vorsitzende des Hilfsvereins der Juden in Deutschland, wo er maßgebend für die überseeische Wanderung wirkt. Die jetzt im Gang befindliche Neuerrichtung des Hamburger Jüdischen Gemeinschaftshauses ist zum alleregrößten Teil sein Werk. Besonders hat er sich der Erhaltung der Hamburger Talmud Tora-Oberrealschule angenommen, deren Vorstand er angehört.

## Gedenkfeier in Städtel

Sonntag, den 20. Juni 1937, findet in der Alten Synagoge in Städtel Krs. Namslau ein Gedenkgottesdienst mit anschließender Seelenfeier statt. Rabbiner Dr. Wahrmann und Lehrer Zarek werden amtieren. Abfahrt 2 Uhr nachm. mit dem Auto vom Bahnhof Namslau. Vorherige Anmeldung erbeten an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde Namslau.

# Amtliche Bekanntmachungen

## DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

### Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde" zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Sitzung der Gemeinde-Vertretung der Synagogen-Gemeinde

Mittwoch, den 16. Juni 1937, 19.30 Uhr, pünktlich, im Sitzungssaal, Wallstraße 9, II. Stock.

Tagesordnung:

1. M. S. Leipziger Bethhamidrasch-Stiftung.
2. Aenderung des § 47 der Gemeindesatzung.
3. Sammelvorlage.
4. Haushaltsplan 1937/38.

Eintrittskarten zum Zuhörerraum werden an Mitglieder der Synagogen-Gemeinde im Gemeindebüro Wallstraße 9, Zimmer 2, am 14. und 15. Juni 1937 von 9—13 Uhr ausgegeben. Persönliche Abholung erforderlich.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung
Rosenthal.

### Trauungen

8. 6. 12½ Uhr Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frl. Susanne Fuchs, Augustastraße 76, mit Herrn Harry Rosenbaum, Schlüchtern in Hessen.

13. 6. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Johanna Silberstein, Höfchenstraße 62 mit Herrn Norbert Zanger, Tauentzienstraße 22.

13. 6. 15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Margot Froehlich, Kupferschmiedestraße 17 mit Herrn Herbert Gutstadt, Kupferschmiedestraße 30.

14. 6. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Edith Wartenberger, Augustastraße 35, bei Friedländer, mit Herrn Hans Berger, Augustastraße 35, bei Abramowicz.

20. 6. 16 Uhr: Neue Synagoge: Frl. Anneliese Bach, Kaiser-Wilhelm-Str. 39, mit Herrn Dr. Hans Jawitz, Menzelstr. 55/57.

24. 6. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Alma Stein, Sadowastraße 47, mit Herrn Rudi Rosen, Hummerei 54.

### Silberne Hochzeit

19. 6. Julius Lasker und Frau Gertrud geb. Engelmann.

### Geburtstag

70 Jahre: 16. 6.: Leopold Silber, Schwertstraße 24.

### Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 19. April 1937 bis 3. Mai 1937:
Vertreter Wilhelm Ehrlich, Sternstraße 60.
Verehel. Kaufmann Helene Cohn geb. Jung, Piastenstr. 46.
Verehel. Friseursgeschäftsinhaberin Maria Neldner geb. Doktor, geschiedene Schindler, Friedrich-Wilhelm-Straße 23.

Die verehelichte Ingenieur Irma Oehlke geb. Tischler, Körnerstr. 11/13, ist nicht, wie in der Nummer vom 10. Mai 1937 mitgeteilt, aus der Synagogen-Gemeinde Breslau, sondern aus dem Judentum ausgetreten.

### Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

Keine.

### Konfirmationen

Alte Synagoge:

19. 6. Martin Händler, Sohn des Herrn Wilhelm Händler und der Frau Marie geb. Baendel, Trinitasstraße 4

19. 6. Franz Heymann, Sohn des Herrn Dr. Paul Heymann und der Frau Susanne geb. Bucka, Charlottenstraße 63.

3. 7. Horst und Heinz Härtel, Söhne des Herrn Hans Härtel und dessen Ehefrau Magdalena geb. Graf, Augustastraße 21.

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Neue Synagoge:

12. 6. Horst Rothholz, Sohn des Herrn Bertold Rothholz und der Frau Margarete geb. Spanier, Menzelstraße 41/43

# Gottesdienst-Ordnung

| Kalender | | | Alte Synagoge | Neue Synagoge |
|---|---|---|---|---|
| 11./12. Juni | 3. Tamus | קרח | Vorabend 19.30<br>morgens 6.30, 8.30, 10 Uhr Schrifterklärung<br>Haftara: ויאמר שמואל Schluß 21.05 | Freitag Abend 19<br>Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.05<br>IV. B. M. 16,1—17,5; I. Sam. 11,14 |
| 13.—18. Juni | 4.—9. Tamus | | morgens 6.30, abends 19.30 | morgend 7, abends 19 |
| 18./19. Juni | 10. Tamus | חקת | Vorabend 19.30<br>morgens 6.30, 8.30, 10 Uhr Ansprache<br>Haftara: ויפתח הגלעדי Schluß 21.10 | Freitag Abend 19 (Predigt)<br>Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.10<br>IV. B. M. 19,1—20,6; Richter 11,1 |
| 20.—25. Juni | 11.—16. Tamus | | morgens 6.30, abends 19.30 | morgens 7, abends 19 |
| 25./26. Juni | 17. Tamus | בלק | Vorabend 19.30<br>morgens 6.30, 8.30, 10 Uhr Schrifterklärung<br>Haftara: והיה שארית Schluß 21.08 | Freitag Abend 19<br>Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.10<br>IV. B. M. 22,2—38; Micha 5,6 |
| 27. Juni | 18. Tamus | שבעה עשר בתמוז | morgens 6.30, abends 19.30, Fasten-Ende 21.08 | morgens 7, abends 19 |
| 28. Juni—2. Juli | 19.—23. Tamus | | | |

19\. 6. Walter Grünbaum, Sohn des Herrn Landgerichtsdirektor i. R. Dr. Ernst Grünbaum und der Frau Ida geb. Rosenthal, Arndtstraße 18/20
26\. 6. Ludwig Alexander, Sohn des Herrn Leopold Alexander und der Frau Lena geb. Ledermann, Zimmerstraße 11
26\. 6. Werner Engel, Sohn des Herrn Walter Engel und der Frau Herta geb. Aber, Lothringer Straße 3
26\. 6. Lutz Adolf Berger, Sohn des Herrn Kurt Berger und der Frau Margot geb. Lustig, Hohenzollernstraße 77
10\. 7. Egon Wachsner, Sohn des Herrn Lutz Wachsner und der Frau Else geb. Simmenauer, Gabitzstraße 164.

Altglogauer Synagoge, Gartenstraße 38

19\. 6. Erich Awrahan Friedländer, Sohn des Herrn Martin Friedländer und der Frau Frida geb. Herzog.

## Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

24\. 5. Gotthilf Scheyé, Antonienstraße 36/8.
2\. 6. David Mendelsohn, Kirschallee 36a, überführt nach Allenstein.
3\. 6. Ludwig Lange Kaiser-Wilhelm-Str. 71.

Friedhof Cosel

25\. 5. Friederike Schiftan geb. Adler, Stockgasse 17
25\. 5. Ida Gottschalk geb. Falk, Kurfürstenstraße 51
27\. 5. Gerson Heymann, Kirsch-Allee 81
28\. 5. Julian Kohn, Höfchenstraße 99
31\. 5. Hulda Sander geb. Striemer, Gräbschener Straße 52
1\. 6. Siegmund Cohn, Hohenzollernstraße 76
1\. 6. Minna Bester geb. Friedmann, Viktoriastraße 33
1\. 6. Margarete Hoffmann, Herdhausen
2\. 6. Alwine Sontag, Berlin
4\. 6. Simon Bartnitzki, Roonstraße 39
4\. 6. Helene Labischinski, Hohenzollernstraße 8
4\. 6. Jacob Neumark, Wallstraße 31.

## Bei Todesfällen zu beachten

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestraße 8, Telephon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

## Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde

stehen nur die folgenden Betriebe:

die Fleischereien und Wurstfabriken
Samuel Kwilecki, Goldeneradegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (bei Dauerwurst auf Plombe oder Stempel achten!).
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;

die Restaurationen
Glogowski (vorm. W. Kornhauser), Schweidnitzer Stadtgraben 9,
Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche E. V., Gartenstraße 23 (Frl. Elisabeth Milberg);

die Bäckerei
Georg Schleimer, Goldeneradegasse 5.

## Sprechstunden

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauentzienplatz 7, I., Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.



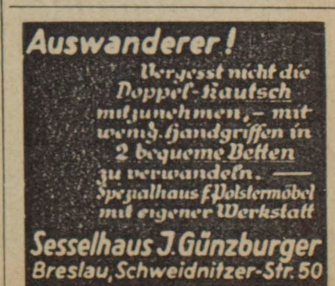












Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Wassermann (für Sch'eloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.
Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
Kantor Rosbasch, Kaiser-Wilhelmstr. 5/7 bei Freyhan, Fernsprecher 305 13, Sprechstunden: Montag bis Freitag 15—16 Uhr.
Kantor Topper, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr. Telefon 503 92.
Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr
Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, hptr., Fernruf 257 97.
Oberaufseher Haase (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Telefon 503 92. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr.
Oberaufseher Ehrlich (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag (9—11 Uhr vormittag).

(Schluß der amtlichen Mitteilungen der Synagogen-Gemeinde.)

# Nachrichten

## DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

### *Reichsbund Jüd. Frontsoldaten E. V., Landesverband Niederschlesien*

**Kriegsopferabteilung.** Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten betreut und vertritt nach wie vor bei allen Versorgungsinstanzen laut Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers vom 27. 8. 34 — Aktenzeichen Ic 4130/34 — (veröffentlicht im Reichsversorgungsblatt Nr. 8 vom 5. 9. 34) die nichtarischen, insbesondere die jüdischen Kriegsopfer. Träger der Kriegsopferbetreuung und -Vertretung durch den Reichsbund jüdischer Frontsoldaten ist die bei seiner Bundesleitung geschaffene Kriegsopferabteilung, an welche die Kriegsopferabteilungen bei den 16 Landesverbänden und rund 350 Ortsgruppen angeschlossen sind. Die seit Begründung des Bundes 1919 und insbesondere seit 1933 in unendlich zahlreichen Fällen gewonnenen Erfahrungen bei Betreuung, Beratung und Vertretung der jüdischen Kriegsopfer stehen jedem Kriegsbeschädigten und allen Kriegshinterbliebenen ohne Unterschied ihrer jüdisch-politischen oder jüdisch-religiösen Einstellung unverändert zur Verfügung. Im Landesverband Niederschlesien und der Ortsgruppe Breslau sind durch uns fast alle jüdischen Kriegsopfer erfaßt. In sehr zahlreichen Fällen konnten wir für unsere jüdischen Kriegsopfer mit Erfolg tätig sein. Es ist uns eine ebenso selbstverständliche, wie ehrenvolle Pflicht, diesen Männern und Frauen und ihren Angehörigen nach besten Kräften — wie es im Laufe der Jahre auch geschehen — auch weiterhin zur Verfügung zu stehen. — Sprechstunden finden täglich für Kriegsopfer in der Zeit von 11—13 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Gartenstraße 34, statt; von 12—13 Uhr ist auch der ärztliche Leiter der Kriegsopferabteilung anwesend.



### *Jüdischer Schwimmverein, Sommerbad*

Auf Wunsch der Schulen und vieler Gemeindemitglieder haben wir
1. ab 10. 6. 1937 einmal in der Woche getrennte Badezeiten eingeführt, und zwar jeden Donnerstag Nachmittag von 3—5.30 Uhr nur für Männer und Knaben, von 5.30—8 Uhr nur für Frauen und Mädchen,
2. Schwimmunterricht wird außer Sonnabend täglich von geschultem Personal erteilt,
3. unsere Schwimmanstalt ist jederzeit telephonisch unter 466 97 zu erreichen,
4. wir bitten die Herren Aerzte, sich bei Besuch der Anstalt für eventuelle Notfälle zur Verfügung zu stellen,
5. um genaueste Beachtung der Anstaltsordnung wird gebeten.

### *Der Ortsausschuß Jüdischer Jugendverbände, Breslau*

gibt bekannt:

Der **Lesesaal im Gemeindehaus 2**, Schweidnitzer Stadtgraben 28, 1. Stock, ist zu nachstehenden Zeiten geöffnet: Sonntag von 18 bis 21 Uhr, Donnerstag von 17.30 bis 19 Uhr. Näheres über Benutzung der Bücherei zu den angegebenen Zeiten.

### *Wizo und Misrachi-Frauengruppe*

Die Wizo und die Misrachi-Frauengruppe veranstalten am Donnerstag, 15. Juni, 20.30 Uhr, im Versammlungsraum, Gartenstraße 25 eine Versammlung mit dem Thema „Rückblick und Ausblick, 40 Jahre Zionismus". Rednerinnen sind Frau Loucie Möller, Frau Dr. Rose Bluhm und Frau Li Alexander-Freund. Gäste sind willkommen.

### *Staatszionistische Organisation, Ortsgruppe Breslau*

Donnerstag, 17. Juni, 20.45 Uhr, findet in den Räumen der Sozialen Gruppe, Schweidnitzer Straße 37, eine Versammlung statt, in welcher Dr. H. Cohn über das Thema „Realzionismus eine Notwendigkeit!" sprechen wird. Zutritt haben alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde.

### *Joseph Wagner*

wird am 14. und 15. Juni seinen voraussichtlich letzten Klavierabend im Barocksaal, Ring 6, veranstalten.

## DIE JÜDISCHE SPORTBEWEGUNG

### *Werbeschauturnen in Oppeln*

Mit einem großen Sport- und Turnfest trat am 30. Mai in Oppeln in der Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums die Sportgruppe Oppeln im „Schild"-Sportbund des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten vor die Oeffentlichkeit. Die Veranstaltung, deren Leitung in den Händen von Sportlehrer Strauß und des Beuthener Sportgruppenmitgliedes Fuß lag, zeigte ein reichhaltiges Programm, dessen 20 Punkte in bunter Reihenfolge einen guten Einblick in die Arbeit der einzelnen Abteilungen der dortigen Sportgruppe bot. Nach einem Aufmarsch zeigten Jugend und Senioren ihr Können an verschiedenen Geräten und in Freiübungen, und besonders die ganz kleinen Jungens und Mädels konnten sich durch ihre Geschicklichkeit an Schwebebalken und Ringen sowie bei Gymnastik und Ballspielen hervortun. Männer und Frauen zeigten neben exakter Gymnastik z. T. recht schwierige Kürübungen und ein Box-Schaukampf bewies ebenso wie die Teilnahme der Tischtennis- und Leichtathletikabteilung die Vielseitigkeit der Oppelner Sportgruppe. Die Veranstaltung fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Anklang. Dberg.

### *Jüdische Schachvereinigung Breslau*

In der Jüdischen Schachvereinigung Breslau hielt ihr Mitglied Dr. Paul Riesenfeld am 25. Mai einen interessanten Vortrag über das Thema „Das Schachspiel in sprachwissenschaftlicher und literaturgeschichtlicher Betrachtung". Der Vortragende ging von der orientalischen Urgeschichte des Schachspiels aus, leitete einige wichtige Schachausdrücke aus der einstigen asiatischen Umwelt ab und zeigte die Veränderungen dieser Worte im Wandel der Zeiten bei abendländischen Völkern. Die literarischen Belege entnahm Dr. Riesenfeld hauptsächlich der mittelhochdeutschen Dichtung, der Poesie und Prosa des 16. und 17. Jahrhunderts und den Dramen der Sturm- und Drang-Periode, der Lyrik des 19. Jahrhunderts und Werken der neuesten

Zeit. In drei Viertelstunden machte er einen literarischen Rundgang von der altindischen Schachdichtung bis zu den epischen und dramatischen Schachpartien bei Fontane („Schach von Wuthenow“) und Carl Rößler („Die fünf Frankfurter“). Einen längeren Aufenthalt nahm er bei dem mittelalterlichen Versroman „Ruodlieb“, bei Goethes „Götz“ und Lessings „Nathan“. Das Ziel des Vortrags war der Beweis, daß die Schachkunst zu allen Zeiten ein Dokument hoher Geisteskultur gewesen ist und daher auch in der schöngeistigen Literatur breite Spuren gelassen hat. — Die Zuhörerschaft, welche den Ausführungen Dr. Riesenfelds mit angespannter Aufmerksamkeit gefolgt war, brachte seinen Dank durch lebhaften Beifall zum Ausdruck.

### Sportgruppe Breslau im Sportbund „Schild“ des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten E. V.

Der genaue Stundenplan für Turnhalle und Sportplatz wird in den nächsten Sportnachrichten der Sportgruppe bekanntgegeben.

Sportherberge Reichenbach. Es ist beabsichtigt, wieder einige Gruppen Jungen und Mädels in die Sportherberge während der Ferien zu verschicken. Anmeldungen unter Angabe des Namens, Alters und Geschlechts an die Geschäftsstelle Gartenstraße 34 erbeten.

### Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba E. V. Gegr. 1909

**Geschäftsstelle Siegfried Berkowitz, Breslau 5, Zietenstr. 1. Tel. 249 08.**

Wir bitten höflichst, auf die neue Anschrift der Geschäftsstelle zu achten.

Der Sommer-Arbeitsplan des JTSV. Bar Kochba beginnt am Sonntag, den 13. Juni mit dem Rasentraining auf dem Sportplatz Trentinstraße. In Anbetracht der vielen Einladungen, die wir speziell zu leichtathletischen Wettbewerben für das In- und Ausland vorliegen haben, sind unsere Mitglieder verpflichtet, die kurze Zeit, die noch bis zu den Wettkämpfen frei ist (4. Juli) restlos auszunutzen.

Im neuen Hallenplan sind infolge größerer Beanspruchung der Turnhalle das Mädchenturnen auf Mittwoch von 18 bis 19.30 und die Körperschule von Frau Fritzler auf Freitag von 16.30 bis 17.30 Uhr verlegt worden.

**Hausbesitzer, beschäftigt das Handwerk!**

## Warnungen des Hilfsvereins der Juden in Deutschland

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland gibt folgendes bekannt: Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß die Hilfskomitees in den europäischen Ländern nicht in der Lage sind, Einwanderern, die auf eigene Faust ohne genaue Erkundigungen der Hilfs- und Aufbaumöglichkeiten und ohne Beratung durch den Hilfsverein sich dorthin begeben, irgendwelche Hilfe zuzusichern. Es ist unerläßlich, daß alle Auswanderer zuvor bei den Beratungsstellen des Hilfsvereins vorsprechen und sich über die Einwanderungsmöglichkeiten genau unterrichten. Diese stehen in allen größeren Städten jederzeit zur Beratung und Hilfe bei Auswanderung zur Verfügung; in Breslau: Wallstraße 9.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland gibt ferner bekannt: Seit einiger Zeit macht sich in der Oeffentlichkeit, besonders auch in verhältnismäßig begüterten Kreisen, ein gesteigertes Interesse für die Auswanderung nach Australien geltend. Zweifellos sind auch in Australien gewisse Möglichkeiten für Personen mit einigem Kapital vorhanden, zumal wenn sie ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache und bestimmte Branchekenntnisse besitzen. Es muß aber auf das Dringendste davor gewarnt werden, ohne vorherige Erlangung einer endgültigen Einwanderungserlaubnis als Tourist nach Australien zu reisen und von dort aus die Erlangung der dauernden Aufenthaltserlaubnis zu betreiben. Dieser Weg wird selten zum Ziele führen, in der Mehrzahl der Fälle aber dem Betreffenden nur erhebliche Verluste an Zeit und Geld verursachen. Wer nach Australien auswandern will, wende sich zunächst an die zuständige Organisation, d. h. den Hilfsverein, der in der Lage ist, eingehende Informationen zu erteilen und gegebenenfalls die Einwanderungsgesuche unter Mithilfe ausländischer jüdischer Organisationen an die australische Regierung gelangen zu lassen.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland gibt weiter bekannt: Im Laufe des letzten Jahres hat sich bei den jüdischen Auswanderern aus Deutschland ein verstärktes Interesse für Columbien gezeigt, und tatsächlich sind die Nachrichten aus diesem Lande verhältnismäßig günstig; die meisten Einwanderer haben schnell Arbeit gefunden. Doch besteht dringender Anlaß, darauf hinzuweisen, daß Kaufleute, insbesondere solche ohne wirklich gründliche Branchekenntnisse und ohne Beherrschung des Spanischen, in Columbien kaum irgendwelche Aussichten haben und sowohl vom Standpunkt der columbianischen Wirtschaft wie von dem der jüdischen Gesamteinwanderung als unerwünscht gelten müssen. Schon jetzt hat der allzu zahlreiche Zuzug von Kaufleuten in Columbien zu gewissen Mißständen und Gegenströmungen geführt, die leicht zu einer Gefahr für die jüdische Einwanderung im ganzen werden können.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland sieht sich schließlich veranlaßt, das Publikum darauf hinzuweisen, daß immer wieder versucht wird, unter unberechtigter Berufung auf den Hilfsverein von Privatleuten Geldbeträge zu erlangen, die angeblich zur Ermöglichung der Auswanderung notwendig sind. Insbesondere ist diese Praxis in letzter Zeit von einigen jungen Leuten angewandt worden, die angeblich zusammen nach Brasilien gehen wollen und behaupten, vom Hilfsverein nicht genügend unterstützt zu werden. Häufig stehen die Personen, die in dieser Weise Beträge zu erlangen suchen, überhaupt nicht vor der Auswanderung. Jedenfalls muß davor gewarnt werden, solchen Personen irgend eine Unterstützung zu geben, ohne sich vorher beim Hilfsverein von der Richtigkeit ihrer Angaben überzeugt zu haben.

## Chronistische Notizen

Die Zionistische Exekutive hat soeben beschlossen, den diesjährigen Zionistenkongreß nach Zürich einzuberufen (nicht nach Basel, wie eine frühere irrtümliche Meldung gelautet hatte d. Schriftl.). Das Datum der Eröffnung, 3. August, bleibt unverändert.

Wie soeben bekanntgegeben wird, hat das am 31. März abgeschlossene Finanzjahr zum ersten Mal mit einem Defizit für die Palästinaregierung geendet. Der Fehlbetrag von 1.396.000 Pfund ist auf das Sinken der Einnahmen infolge des Araberstreiks und auf die außerordentlichen militärischen Ausgaben zurückzuführen.

Im ersten Vierteljahr 1937 sind nach Palästina 3166 Personen eingewandert, unter denen sich 477 Nichtjuden befanden. Im ersten Quartal des Jahres 1936 betrug die Zahl der Einwanderer 9082, darunter 523 Nichtjuden. Die Zahl der Kapitalisteneinwanderer belief sich auf 354 in den ersten drei Monaten 1937, die Zahl der Eiwanderer auf Arbeiterzertifikate auf 662; durch ihre bereits im Lande befindlichen Angehörigen wurden 1073 Personen angefordert.

In Pardeß Chana ist Rabbi Mosche Elijahu Birnbaum gestorben, der gemeinsam mit den Rabbinern S. Mohilewer und Kalischer den Misrachi gegründet hat. Der Verstorbene hatte alle seine Kräfte und sein ganzes Vermögen der zionistischen Bewegung geopfert. An dem Leichenbegängnis Theodor Herzls hatte er als Vertreter der Jüdischen Gemeinde Lodz teilgenommen. Seit dem Jahre 1925 lebte Rabbi Birnbaum in Palästina.

★

Für die Opfer der judenfeindlichen Vorgänge in Brest-Litowsk sind umfassende Hilfsaktionen eingeleitet worden. Die Direktoren des Joint Distribution Comittee, Dr. Bernhard Kahn und David Schweitzer, sind in Brest-Litowsk eingetroffen, um die Verteilung des vom Joint zur Verfügung gestellten außerordentlichen Hilfsbeitrages von 20 000 Dollar zu überwachen. Auch in Polen selbst ist die Hilfsaktion schon in vollem Gange. Mehrere große jüdische Gemeinden haben größere Summen nach Brest-Litowsk überwiesen. Das New Yorker Jüdische Arbeiterkomitee hat 5000 Dollar für die Opfer von Brest-Litowsk überwiesen. Inzwischen haben auch die Gerichte ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Zwei Bauern, die an den Ausschreitungen teilgenommen haben, sind zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Drei Plünderer wurden zu zehn Monaten bzw. je einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Ministerpräsident General Slawoj Skladkowski hat als Innenminister die Absetzung des Starosta (Stadthauptmann) von Brest-Litowsk, Franczyszek Czernik, und die Versetzung des Leiters der politischen Abteilung bei der Wojwodschaft von Polesien, Kaoimierz Rolewicz, wegen ungenauer Berichterstattung an die vorgesetzten Behörden und Unterlassung entschlossener Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen im Keime angeordnet. Der Ministerpräsident hat die jüdischen Sejm-Abgeordneten Dr. Sommerstein, Rabbiner Rubinstein und Dr. Gottlieb in einstündiger Audienz empfangen Die Abgeordneten schilderten dem Ministerpräsidenten die Lage in Brest-Litowsk und die tragischen Folgen der Ereignisse für die jüdische Bevölkerung. Sie brachten auch die Frage einer staatlichen Entschädigung für die Pogromopfer zur Sprache. Weiter wurden judenfeindliche Ausschreitungen besprochen, die in letzter Zeit in anderen Ortschaften stattgefunden haben.

In Warschau ist der Bürgermeister von Brest-Litowsk eingetroffen. Er hat bei der Regierung finanzielle Hilfe für die Stadtgemeinde verlangt, da infolge der Unruhen ein Defizit von mindestens 200 000 Zloty zu erwarten sei. Die jüdischen Kaufleute und Hauseigentümer von Brest-Litowsk würden nicht in der Lage sein, die städtischen Steuern zu bezahlen.

Leider ist es an einer Reihe von Orten zu neuen judenfeindlichen Handlungen gekommen.

★

Der 11jährige Horst Moses in Wollin (Pommern) hat ein 7jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr gerettet. Bereits vor zwei Jahren hat Horst Moses einen 5jährigen Jungen vom Ertrinken gerettet.

Der Wiener Psychologe Prof. Alfred Adler, der Schöpfer der „Individualpsychologie“, ist im 68. Lebensjahr in Aberdeen plötzlich gestorben.

**Warnung!** Die Hauptstelle für Jüdische Wanderfürsorge, Berlin, Kantstraße 158, teilt uns mit: Seit einiger Zeit tauchen in verschiedenen Städten Deutschlands zwei Männer im Alter von 35—45 Jahren, 1.65 bis 1.68 Meter groß, auf und besuchen vermögende Leute. Sie bitten um

eine Unterstützung, da sie nach Brasilien auswandern wollen und geben an, von der Jüdischen Gemeinde Berlin geschickt worden zu sein. Sie nennen sich Guttmann und Hirschberg. Bei dieser Gelegenheit entwenden sie, sobald es möglich ist, Wertgegenstände. Es wird von ihnen gewarnt.

## Bücher und Zeitschriften

**Salman Schneur: „Noah Pandre". Ein Roman. Brandussche Verlagsbuchhandlung Berlin.**

Noah Pandre ist der Simson einer jüdisch-russischen Kleinstadt der Vorkriegszeit, ein junger Mann von außerordentlichen Körperkräften, der zuerst Schlächter ist und dann zur Fuhrmanngilde übertritt. Sein Kampf mit Wölfen, sein heldenhaftes Verhalten bei einer Feuersbrunst bringen ihm Ansehen und Ehre. In seiner Gutherzigkeit opfert er sich für Undankbare und gerät durch eine unselige Verkettung von Umständen in Konflikt mit der zaristischen Obrigkeit. Ueberaus anschaulich werden die Zustände im russischen Gefängnis geschildert. Prachtvoll auch die tragische Gestalt des Lehrherrn Pandres, des gottesfürchtigen frommen Fuhrmanns Sender, in seiner rührenden Liebe zu seinen Pferden. Dem wertvollen Buch des Dichters sei ein großer Leserkreis gewünscht.

Georg Tarnowski.

**Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums.** Verlag H. & M. Marcus, Breslau. Das letzte Heft enthält folgende Beiträge: Zofia Ameisenova „Eine spanisch-jüdische Bilderbibel um 1400" (mit Abbildungen), J. Bergmann „Das Schicksal eines Namens", handelt von der Behandlung des Namens Epikur und des Begriffs Epikuräer im jüdischen Schrifttum, Harry Torczyner „Genesis 31, 39—40 und anderes", Alfred Fürst „Ein schein lid fun Ofen", eine Dichtung in Jiddisch, ebenso in Jiddisch Alfred Fürst „Eine jüdische Chronik der Belagerung Wiens". Mehrere kleinere Beiträge, darunter auch ein Verzeichnis der Schriften Eugen Mittwochs, sowie eine Reihe Besprechungen wissenschaftlicher Veröffentlichungen beschließen das Heft.

## Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).

Ein Teil der vorliegenden Ausgabe enthält eine Beilage von **Nußbaum's Konditorei und Café,** Gartenstraße 19.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky; Verlag E. Schatzky, sämtlich in Breslau. Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. I. Vj. 1937: 5300 Exemplare; z. Zt. gültig Preisliste 4.

Nach schwerem Leiden entschlief heute sanft mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

**Siegmund Karpe**

im 71. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

**Elise Karpe,** geb. Joachimsohn
**Ernst Karpe**

Breslau, Schuhbrücke 19/21. 10. Juni 1937

Beerdigung: Montag, den 14. Juni, nachm. 4 Uhr, Friedhof Cosel. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

---

Beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir gestatten uns daher auf diesem Wege unseren besten Dank auszusprechen.

Hindenburg O/S, Breslau, im Mai 1937

**Geschwister Schlesinger**

---

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter

**Henriette Born**

erwiesene Anteilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

**Julius Born u. Frau**
**Moritz Bergmann u. Frau**

---

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die mir an meinem 70. Geburtstag erwiesen wurden, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

**Albert Wendriner**
**Viktoriastraße 105.**

---

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Barmizwah unseres Sohnes **Gerhard** danken wir auch in seinem Namen herzl.

**Walter Fritzler** und Frau **Agnes,** geb. **Ephraim.**

Lothringer Straße 4.

---

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an

**Dr. med. Suse Kornstein** geb. **Rosenthal**
**Dr. med. Adolf Kornstein**

Brooklyn-New York, 6. Juni 1937.
250 Crown Street.

---

**Danksagung.**

Für die mir so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines **50. Geburtstages** spreche ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dank aus.

**PAUL HOFFMANN**
**Sadowastraße 37a.**

---

**Fesche Witwe,** blond, Ende 30, mit Eigenheim, **sucht**

**Bekanntschaft**

m. nur kult., gutsit. Herrn b. 55 Jahr, zwecks späterer Heirat. Offerten unt. **B. C. 8** an die Expedition des Blattes.

---

Methodische Kosmetik
**Susi Fischer**
**jetzt:** Kais.-Wilh.-Str. 180 II
Telefon 84882
Schönheitspflege
Maniküre
Kosmetische Präparate

---

**Geben Sie Ihre Familien-Anzeige in das Breslauer Jüdische Gemeindeblatt**

---

**Akademiker**

alleinst., ernsten, liebev. Wes., charakterv., w. **Neigungsehe** m. ähnl. geart. Dame (ca. 42 J.) Offert. unt. **B D 821** Exp.d.Bl.

---

**Moderner Tanzunterricht**

**zur Berufsausbildg.** von jungem Manne ges. Off. u. **M T 12** Exped. des Blattes

---

**Erna Wolff**
**Heilmassage**
ärztlich geprüft
**Pediküre**
**Gesichtspflege**
Elektr. Apparate
**Höfchenstr. 65, II.**
Tel. 357 74.

---

Gerhard Lederer
Lotte Lederer
geb. Lederer
Vermählte

Kfar Iwri bei Jerusalem, Mai 1937.

---

RENATE BRANDT
WALTER LOESER
Verlobte
Juni 1937

Breslau, Freiburger Straße 24
Berlin-Neukölln, Pflügerstraße 7

---

Für alle Liebe und Teilnahme in der schweren Krankheit und beim Heimgange meiner geliebten Frau sage ich allen Beteiligten, insbes. Herrn Gem.-Rabbiner Dr. Hoffmann, dem Vorstand, Beamten und Angestellten der Synag.-Gem. sowie allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

**Im Namen der Hinterbliebenen:**
**Karl Bester**

Breslau, Viktoriastr. 33, Juni 1937.

---

Wir danken allen Verwandten und Freunden für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Barmizwah unseres Sohnes **Luz.**

**Bruno Guttentag** und **Frau Toni,** geb. **Wolff,**
Gartenstraße 28.

---

Für die Gratulationen und Geschenke anläßlich der Barmizwah unseres Sohnes **Heinz-Leo** danken wir, gleichzeitig auch in seinem Namen recht herzlich.

**Karl Werner** und **Frau Erna** geb. **Groß**

Breslau, im Juni 1937.
Kospothstraße 32.

---

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Gatten und Vaters

**Simon Bartnitzki**

spreche ich, auch im Namen der Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank aus.

**Wally Bartnitzki**

Roonstraße 39.

---

**Keine jüdische Familie in Breslau ohne das Breslauer Jüd. Gemeindeblatt**

---

*Karl-Theodor Schatzky*
*Eva Schatzky, geb. Gorzelanczyk*
*Vermählte*

*Breslau, Lenaustraße 2*

*Trauung: Sonntag, 13. Juni, 12.30 Uhr, Vereinshaus, Kürassierstraße 15*

---

Rita Mautner
Professeur Dr. Rodolphe Kaiser
Verlobte

Breslau, Agathstr. 6 — Rivera / Buenos Aires, Paris

Empfang findet nicht statt

---

Rabbiner JACOB KOKOTEK
VALLY KOKOTEK geb. Tramer
Vermählte

Waldenburg i. Schl.

Trauung: Breslau, den 20. Juni 1937, $12^{1/2}$ Uhr, Gesellige Vereinigung, Hindenburgplatz 9.

---

Unsere Trauung findet am 20. Juni, nachm. 4 Uhr, in der Neuen Synagoge statt.

ANNELISE BACH
Dr. HANS JAWITZ

Kaiser-Wilh.-Str. 39 — Menzelstr. 55/57

---

Für die mir anläßlich meines 80. Geburtstages freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeiten, danke ich hierdurch Allen herzlichst.

**Samuel Lewin**

---

**Dame**

allein, schlk., bescheid. eig. Whng. 46 J., sucht **Herrn** 50—65 J., zw. spät.

**Heirat**

Off. unt. **M R 33** Exped. d. Blattes.

---

**Guter bürgerlich. Mittagstisch**
von 60 Pfg. an.
**ELIAS,**
**Sadowastr. 37, II.**
Tel. 364 48.

---

**Anna Moses**

**Schneidermeisterin,**
**Goethestraße 23, hochpart.**

Maßanfertig. für Kleider, Blusen, Complets, Röcke. **Ich unterhalte stets Lager.** — Jedes Stück in eig. Werkstatt angefertigt.

---

**Ruth Rosenberg-Cohn**

**Korsetts-Büstenhalter**
Maßanfertigung + Änderung
Wäscherei

**Breslau**
Kronprinzenstr. 77, I
Fernruf 802 21

---

**Else Schmul, geb. Roth**

**Kaiser-Wilhelm-Straße 70, III.**
(Fahrstuhl) - Telefon 393 40

**Einfache und elegante Wäsche**

Spezialität: **Ausstattungen**
**Maßanfertigung** **Änderungen**
Stoffe nehme zur Verarbeitung an

---

**— Erfolgreiche Eheanbahnung! —**

Im In- u. Ausland gr. Bezieh. in all. Kreis. Günstige Einheirat. sind stets vorgemerkt

**Frau Cohn** **Bremen, Wegesende 16** Telefon 234 86

---

**Erholungsreisen**

**Bayern — Bodensee**
**Ungarn — Plattensee**

als Einzelpauschalfahrten jederzeit

Auskünfte und Anmeldung durch

**Herm. Roth** **Abteilung Reiseverwaltg.**

**Breslau 5, Gartenstraße 31**

---

# Bezugs-Gebühr

## für das 3. Vierteljahr 1937

**In der zweiten Hälfte Juni**

wird der Briefträger die Bezugsgebühr von 60 Pfennig für das „Breslauer Jüdische Gemeindeblatt“ erheben.

**Wir bitten dringend,** die Quittung sogleich bei Vorlegung einzulösen, damit **keine Störung in der Belieferung** eintritt.

Die Einziehung erfolgt **lediglich durch die Post,** so daß im Büro des Gemeindeblattes die Zahlung des Bezugspreises nicht mehr entgegengenommen werden kann.

Bei Nichteinlösung der Postquittung berechnet uns die Post für das vergebliche Vorlegen **erhebliche Kosten,** die dem **Bezieher** zur Last fallen, wenn er **nachträglich** die Zustellung des Gemeindeblattes wünscht.

**Der Verlag.**

**Mittagstisch**
in bekannter Güte bei
**Hammer**
Gartenstraße 51
Telefon 329 60

---

Für Wirtschaftsberatg.
Treuhand-Verwaltung
Hausverwaltungen
Sanierungen
und Finanzierungen
empfiehlt sich
**Dr. Alfr. Hirschfeld**
Berat. Volkswirt
Breslau 1, Oh'auer Str. 87
Telefon 530 02
(Haus „Gold. Krone")

---

Geben Sie Ihre
**Familien-Anzeigen**
in das
Jüdische Gemeindeblatt

---




---

**Parkett-Reinigung**
sow. sämtl. Hausarb., Fensterputz., Reinig. nach dem Maler, Hilfe vor u. nach d. Umzug, Teppichklopf. usw. übern. jüd. junger Mann (Tischler). Stund. ab 30 Pfg. Ia Ref. Schlesinger Goethestr. 46, II, l.

---

**Groß. Leerzimmer**
(mögl. Süd.), mit Kochg.. od. kl. W. v. gebild. alleinst. Dame ges. p. 1. 7. Off. V W 425 E.d.B.

---

Aelter. Herr sucht
**gr. ruh. Leerzimm.**
Süd., bis 1. Etg., Telef., Hausangest. erf. Ausf. Off. u. D M 44 Exp. d. Bl.

---

**2möbl. Zimmer**
im Süd., m. Kochgel., ab 1. 7. für ca. 6 Woch. ges. Off. unt. St. 45 an Exped. d. Blattes.

---

**2 Leerzimm.**
in erstkl. Haush., evtl. mit Pension, Warmw., Zentrhz., Tel. u. all. Komf., per 1. 7. abzugeb. Oranienstr. 7, II, r. Teleph. 85737.

---

**Büro-gemeinschaft**
biet. Handelsvertr. Karlstraße. Telef. schöne Räume. Off. unt. G. B. 21 Exped. d. Blattes.

---

Denkt an die Blaue Beitragskarte f. Hilfe u. Aufbau

---

Suche per 1. Juli
**3 sonn., schöne Leerzimm.**
m. Terrasse od. Balk., Gartenben. erw. einschl. gut. Verpfl. f. 2 Pers. in ruh. kult. Haush. i. Süd., Nähe d. Straßenb. Nur schriftl. Ang. m. näh. Ang. u. Pr. a. Fr. Doris Leipziger, Scharnhorststr. 6.

---

Zum 1. 10. 1937 evtl. früher
**2—2½-Zimmer-Wohn.**
od. Teilwohn., v. ruh. pünktl. Mieter gesucht. Off. u. H 39 Exp. d. Blattes.

---

Sehr großes helles
**Leerzimmer**
mit Badeben. an Einzelmiet. p. 1. 7. zu verm. Clausewitzstr. 4, II, r.

---

**Gut möbl. Zimmer**
in ruhig. gepfl. Haush. p. 1. 7. od. früh. zu vermiet. Frau Ther. Zuckermann Viktoriastr. 109, I. Tel. 328 11.

---

**Leerzimmer**
m. Küch.- u. Badbenutz., ev. teilw. möbl., in gepflegt. Haush. a. Dame p. 1. 7. od. spät. zu vermiet. Simon, Gabitzstr. 76, II.

---

**2-Zimmer-Wohnung**
m. Bad p. bald od. später ges. Off. u. P Q 36 Exp. d. Bl.

---

**Möbl. Zimmer**
in ruh. Haush. m. Kochg. v. Fräulein 1. 7. ges. Südv. 1. St., 15—20 Mk. Offert. u. R L 557 Exped. des Blattes

---

Eleg. möbl.
**Zimmer**
mit all. Komf. bald zu verm. ROBERT, Viktoriastraße 104a, III Fahrstuhl Tel. 31372

---

Sonnige
**3-Zimmer-Wohnung**
mit Balk., b. 1. Et. gesucht. Off. unt. H. A. 1 Exped. d. Blattes.

---

Von Teilwohnung schöne
**3 Zimmer**
gr. Kab. p. 1. 7. zu vermieten. Eisinger, Schwertstraße 5a.

---

Zwei sehr schöne zweifenstrige
**Vorderzimm.**
mit Licht u. Tel.-Ben. f. jg. Ehep. od. ält. Leute per sof. bill. zu verm. Eisinger, Schwertstraße 5a.

---

**Balkonzimmer**
15 M. Moritzstr. 42, 1. Etage, Mitte.

---

Gut möbliertes
**ruhiges Zimmer**
m. elektr. Zwischenzähler, auch als Büro geeignet, zu vermieten. Spitz, Tauentzienst. 22, II (2. Haus vom Tauentzienplatz)

---

**1 Leerzimmer**
mit Balkon, 2 Tr., sep. Eing., dir. v. Hauswirt f. 18 Mk. zum 1. Juli zu vm. Alsenstraße 11.

---

**Möbl. Zimm.**
ev. m. Pens. prsw. zu verm. Gabitzstraße 67, II, r.

---

**2 Leer-Zimmer**
per 1. 7. 37 zu vm. Bes. 9—1 Uhr. Schwertstr. 6, II.

---

Sonnig. gemütlich.
**Zimmer**
möbl., Küchenb., bei älterer Dame (Privatlehrerin) an mgl. berufst. Dame (nicht Beding.) für 15 Mk. zu verm. Besicht. 10—1 und 4—6 Uhr. Schwertstraße 18, I, links.

---

**Schön. sonn. Vorderzim.**
(Ausb.-Whn. Süd.) f. 15 Mk. p. 1. 7. zu vm. Tel. 80916. Off. Sch 0 E.d.B.

---

Ruhiges
**Couch-Zimmer**
od. Zimm. m. Kabin., mögl. i. Süd., Badben., gut mbl., z. 1. Juli gesucht. Preisoff. u. W. 44 Exped. d. Blattes.

---

**Gut möbl., sonn. Zimm.**
für 1 od. 2 Pers., a. m. bester prsw. Pens. z. vm., evt. auch vorübergeh. Elias, Sadowastraße 37, II. Etg. Tel. 364 48.

---

**2 möbl. od. leere Zimm.**
mit Kochgeleg. ab 1. 7. gesucht. Josef Wagner, Pianist, Tel. 55120. Ring 6.

---

Frdl. saub. möbl.
**Balkonzimmer**
m. Schreibtisch f. 17 Mk. an berufst. Dame oder Schül. zu verm. Augustastraße hpt. Offert. unter M. P. 97 Expedition d. Blattes

---

**Möbl. Zimmer** m. Kochg. v. j. Ehep. in Bz. d. P.-A. 13 b. Gartenstr. p. 1. 7. ges. Pktl. Z., eig. W. u. Bett. Pr.-Off. O R 63 Exp. d. Bl.

---

**Leer-Balk.-Zimm.**
mit Kochgel., sof. zu verm. an einz. Pers. Witkowski, Nikolaistr. 58, II.

---

Frdl. sonn. möbl.
**Zimmer**
mit elektr. Licht billig zu vermiet. Näheres Rehdigerstraße 33, hpt. lks.

---

**1½-Zimm.-Wohnung**
mit Küche, Bad, Balkon, Etagenhz. Kais. Wilh. Str. 165, Ecke Scharnh. Str. v. 1. 8. zu verm. Näheres Reisner, Hohenzoll.-Str. 72, Teleph. 80189.

---

**Möbl. Zimmer**
f. 2 Herr. m. Pens. oder Ehepaar mit Küchenbenutz. Wartenberger, Freibg. Str. 42, II.

---

Schönes
**Zimmer**
leer oder möbl., zu vermieten. Wölflstr. 4, hpt. Telephon 83635.

---

Von berufst. Dame
gut möbl.
**Zimmer**
im Süden mit Tel. ges. Off. O. J. 731 Annonc. Ollendorff.

---

Großes
**Erkerzimmer**
als Leerzimmer zu Wohn- u. Bürozw. zu vermieten. Schwerinstr. 46, II Besicht. 10-18 Uhr.

---

**Blumenstraße 10, II**
am Tauentzienpl.
**2 schöne Leerzimmer**
f. Büro od. Wohn. zu vermieten.

---

**Zimmer**
mit Küchenbenutz. leer od. möbl., nur an Dame billig zu verm. Gabitzstr. 70 Gartenh., I. links.

---

Großes sonniges 2fenstriges
**Vorder-leerzimmer**
mit Kabin. (Blick n. Hohenzollernpl.) per 1. 7. zu verm. Böhm, Brandenburger Straße 54.

---

**Hochparterre Gartenstraße 21**
**4 große, helle Büroräume**
mit anschließenden Lagerräumen zum 1. 7. oder 1. 10. preiswert zu vermieten. Näheres dortselbst oder Telephon 207 82.

---

**Gartenstr. 40**
**Sehr schöne Läden**
günstig zu vermieten durch Verwalter Boehm, hochptr.

---

Bitte zu beachten!
**Möblierte Zimmer mit ritueller Pension!**
Im Süden vollst. ruh. Straße, hpt. n. vorn, ev. n. d. Gartenhaus, f. 1 Ehep. u. 1 alleinst. Herrn od. Dame spätest. 1. 8. abzug. Off. u. A U 39 Exp. d. Bl.

---

**Am Sauerbrunn!**
Sehr schön., großes sonn. gut möbl.
**Erkerzimmer**
nach Vorgarten z. 1. 7. cr. ev. früher zu vermieten. Herderstraße 31, pt. lks.

---

**1-1½ gut möblierte Zimmer**
(auch leer), evtl. m. Küchenben., Bad, per 1. Juli zu vermieten. Bes. vorm. Telephon 27138. Goethestr. 66, II, r.

---

**Wohngemeinschaft**
biet. alleinst. Dame a. schön. 5-Zimm.-Wohnung in gut. Lage des Süd. für Damen, Herren od. Ehepaare. Offert. unter I. J. 600 an die Exped. d. Bl.

---

Arzt (Gartenstraße), 2. Etage
gibt 2 von seiner Wohng. völl. abteilb.
**Leerzimmer mit Küche**
per 1. 7. ab. Uebern. seiner Verpfleg. erwünscht, aber nicht Bedingung. Off. unter K. M. 423 an d. Exped. d. Blatt.

---

Großes schön möbliertes zweifenstriges
**Vorderzimmer**
fließ. Kaltwasser, Tel., Bad, p. 1. 7. oder später zu vermieten. Sternberg, Wölflstr. 19. Besichtig. 11—1, 17—19.

---

**Breslau-Süd!**
Ruhige Wohngeg., Anzengruberstr. 16 (zwisch. Kürassier- u. Menzelstraße),
**Neubau, 1. Oktbr. beziehbar**
3-Zimmer-Wohnungen hochpt. u. 2. St. Bad, Waschtoil., Balk., Etagenheizg., all. Komf., v. Besitzer preisw. abzug. Off. u. M. T. 431 Expedit. des Blattes.

---

**Möbliertes Zimmer**
mit Schlafkautsch. Tel., Bad, Schreibmasch., an berufstät. Herrn od. Dame evtl. m. Pension preisw. zu vermiet. Heinrich, Höfchenstr. 99. Telef. 35894.

---

**Schöne große Leerzimmer**
zus. od. einzeln mit eign. Küche od. Küchenben., sof. od. spät. zu vermiet. Augustastraße 60 hochpt. Tel. 371 85.

---

Bei verspäteter Lieferung oder bei **Ausbleiben** unseres Blattes ist

**nur die Post**

in der Lage, Abhilfe zu schaffen. Wir bitten deshalb unsere Bezieher, sich vorkommendenfalls ausschließlich an ihr zuständiges Postamt und nicht etwa an uns zu wenden

Verlag
Breslauer Jüdisch. Gemeindeblatt

---

**Hypotheken Grundstücke**
An- und Verkauf durch
**S. Kalisch — Immobilien**
Feldstraße 25, 2. Etage.

---

**Preisw. helle 4-Zimm.-Wohn.**
(jedes Zimmer separaten Eingang) für Büro- und Wohnzwecke,
**Gartenstraße 23**
bald zu verm. Näheres dortselbst Gartenh. 1. Etage. Telefon 207 82.

---

**Große 3-Zimm.-Wohng.**
Balkon, gr. Küche, Bad, Diele, per 1. 8. oder später für 65 Mk. umständehalber zu vermieten. Evtl. auch möbl. Brauer, Matthiasstraße 9, II, links.

---

**Kais.-Wilh.-Str. 54, II.**
2 sehr gr. Vorderzimmer, Küche, Bad, gr. Diele (Teilwohn.) 1. 7. zu vermiet. Näher. Hausmstr., Besicht. 11—1, 5—7. Verw. Teleph. 298 73 von 9—11 Uhr.

---

Alleinsteh. Dame bietet ebensolcher angenehme
**Wohngemeinschaft**
in gepflegt. Haushalt im Süd., 1. Etg. Möbel vorhand., ev. 1 Zimm. leer. Off. D O 46 E. d. Bl.

---

**Separat., helles Büro**
m. Regal, Nähe Karlstr., sehr gut gel. mit Angestellt. und Telephon-Gemeinschaft zu vermieten. Offerten unter O A 723 Annonc.-Ollendorff, Breslau 1.

---

**Helle 5-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Küche, Mädchenzimmer,
**Gartenstraße 21**
zum 1. 7. preiswert zu vermieten. Näheres: Gartenstraße 23, Gartenhaus, 1. Etage. Telephon 207 82.

---

**Gr. 3-Zimm.-Wohnung**
Balkon, gr. Küche, Bad, Diele, p. 1. 8. oder später für 65.— Mk. umständehalb. zu verm., ev. a. möbl. Brauer, Matthiasstr. 9, II, lks.

---

Schönes, großes
**Leerzimmer**
mit Voll- od. Teilpens. (Küchenben.) per bald zu vermieten. Trude Bayer,
**Kaiser-Wilhelm-Str. 111**
T. 84796. Menagenmittagtisch fr. Haus

---

**Gut möbliertes Zimmer**
evtl. auch mit voller Pension, Bad, Tel., sehr günstig zu vermieten. Schwerinstraße 58, 1. Etage, rechts.

---

**Großes, ruhiges Leerzimmer**
evtl. teilw. möbl., mit Etagenhz., Bad u. Tel.-Benutz. p. bald od. spät. zu vm. Kober, Wölflstr. 18. Besicht. 9—11 Uhr.

---

Jüd. jung. Ehepaar sucht gegen Bez.
**Gartenmitbenutz.**
im Süden. Off. u. L F 56 Exp. d. Bl.

---




Parsevalstraße 22 / Telefon 851 09
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

**Montag, 14. u. Dienstag, 15. Juni, 20 Uhr, Ring 6**
Voraussichtlich **letztes Konzert**
# Klavier-Abend Josef Wagner
**Chopin, Mendelssohn, Skriabin, Dohnanyi, Liszt u. a.**
**Karten: 2.— RM. Bücherdiele · Telef. Anmeld. 55120**
Einlaß nur gegen Lichtbildausweis des Jüdischen Kulturbundes oder Jüdischen Musikvereins




# Sehr wichtig!
Bei Auflösung v. Haushaltungen, Büros, Geschäften, Gaststätten, Möbelverkäuf. wende man sich vertrauensvoll an
**CARL BECK,** Auktionator u. Taxator
nur Herrenstr. 5, Tel. 55092. Durch Abschätz. größ. Erfolg




**Wichtig für Hausfrauen!**
Sie sparen Geld und Zeit, wenn Sie das ideale, auf wissenschftl. Grundlage aufgeb. Reinig.- u. Spülmittel
## ROSTAL verwenden
Rostal eignet sich zur **hygienisch** einwandfreien Reinig. v. Tellern, Geschirr, Flasch., Fenstern, Säuber. v. Fußböd., Badewann., Toilett. usw. Ueberall, wo besond. verschmutzte, fett. u. verschmiert. Gegenstände schnell u. gründl. zu säubern, unangen. Gerüche zu beseit. u. Keime zu töten sind, da vollbringt ein geringer Rostal-Zusatz z. Spülwass. Wunder. Machen Sie einen Versuch mit diesem rationellen Reiniger u. Sie werden ständiger Abnehmer von Rostal sein
**Beutel à ½ kg Mk. 0.28, Beutel à ¼ kg Mk. 0.15**
**Dr. phil. Georg Rosenberger, Apoth. u. Chemik., Anger 9/11, Tel. 23973**
Erhältlich: Central-Drogerie, Salomon, Gartenstr. 97
Liebig-Drogerie, R. S. Keiler, Gartenstr. 51
Charl.-Drog., Ludw. Rosenbaum, Fr.-Seldte-Pl. 7
Drogerie, Rudolf Rothgießer, Sadowastr. 27.

Wir bitten unsere Inserenten frdl. zu berücksichtigen und sich bei Einkäufen auf unser Blatt zu beziehen. Wir sind Ihnen hierfür dankbar.

## Beantragen Sie jetzt Ihren Kreditbrief für Palästina!
Zuteilungen für die Herbst-Saison auf Wunsch sofort!
Auskunft durch:
**Walter Joel, Breslau 13**
**Kaiser-Wilhelm-Str. 17 · Tel. 32334**
**Schiffskarten für alle Linien u. nach allen Ländern**

**Wizo u. Misrachi-Frauengruppe**
Dienstag, d. 15. Juni, 20½ Uhr
Versammlungsraum Gartenstr. 25
## Rückblick u. Ausblick
**40 Jahre Zionismus**
1. Rückblick . Lucie Möller
2. Wandlung . Dr. Rose Bluhm
3. Ausblick . Li Alexand -Freund
Gäste willkommen!

**Staatszionistische Organisation E. V.**
**Donnerstag, 17. Juni, 20.45 Uhr**
Soziale Gruppe, Schweidn. Str. 37
## Revisionismus eine Notwendigkeit!
Referent: **Dr. H. Cohn**
Interessenten sind eingeladen!

## Jüdisch. Schwimm-Verein
**Sommerbad / Hinterbleiche 3**
Jeden Donnerstag finden getrennte Badezeiten statt, und zwar von 3 bis 5.30 Uhr nur für Männer und Knaben, von 5.30 bis 8 Uhr nur für Frauen und Mädchen. Unsere Anstalt ist täglich bis zur Abendbeleuchtung geöffnet, an heißen Tagen bei Beleuchtung.

**Verzogen**
nach
## Gartenstr. 69/71
(neben Capitol)
## Dr. Heinz Aschkowitz
**Zahnarzt**
Ruf 344 55 9—1, 3—6

**Zurückgekehrt**
## Dr. Martin Hirsch
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Gartenstraße 9 (Sonnenplatz)

**Zurückgekehrt**
## Dr. Schreiber

# Glaserei
**L. RUSS**
**jetzt Hohenzollernstr. 50 Tel. 83057**

**Pelze** für Damen Herren
**Reparaturen u. Umarbeitungen nach neuesten Modellen**
Bekannt, reell und billig!
## Pelzwerkstätte Lessheim
**nur Tauentzienplatz 14, II.**

Eigene Fabrikation in
**Handarbeiten, Stores, Filetdecken**
Sachgemäße Ausbesserung.
**Daunendecken · Oberhemden Pyjamas** usw.
**Kunststopferei für Teppiche u. Garderobe**
## Frau Marie Schneider
Gründ. d. ehem. Fa. Schneider & Wolf
**Schillerstr. 3, hpt. · Tel. 37340**

Mit der Kleinen Anzeige im „Jüd. Gemeindeblatt" erreichen Sie alle Breslauer jüdischen Kreise!

**JÜDISCHER KULTURBUND BRESLAU**
**N. Graupenstr. 3/4 Fernspr. 24213**
**Betrifft: Beitragszahlung.**
Wir bitten, die Beiträge für das **3. Vierteljahr 1937** und etwaige **Rückstände** alsbald im Mitgliederbüro, Neue Graupenstraße 3/4,
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10–15 Uhr
Mittwoch 10—13 und 15—17 Uhr
einzuzahlen oder auf Postscheckkonto 19396 zu überweisen. Die mit Freiumschlag eingesandten Mitgliedskarten werden nach Geldeingang gestempelt und zurückgesandt.
**Jüdischer Kulturbund Breslau**

ich habe mich als
# DENTIST
niedergelassen.
## Theodor Freyhan
**Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, Tel. 30513**
Sprechstunde 9—1, 3—5 Uhr
**Sonnabend** keine Sprechstunde
Sonntag nach vorherig. Anmeldung

Praxis in Breslau wieder voll aufgenommen
**Dr. Gertrud Bry, Nervenärztin**
**Kais.-Wilh.-Str. 61.**
**Ab 20. Juni: Elsasser Str. 13, I.**

## Für 1 Mk.
wird
**1 Anzug**
oder
**Mantel**
gesäub. u. gebüg. Reparaturen sauber und billig.
**Presto**
**Gartenstr. 21**
Tel. 25679. Abhol. u. Zustellung frei.

## Kaufe
getragene Herr.- und Damen-Garderobe, Schuhe u. Wäsche, sow. auch Bettfedern, zahle höchste Preise. **Fuchs, Adalbertstr. 4. Tel. 40465**

## Bücher
**Judaica**
Jüd. Verfasser zu bedeut. herabges. Preisen, aus Liqu. und Restauflagen liefert soweit Vorr. nur an Mitglieder d. Jüd. Gemeinde. Listen kostenlos.
**Friedmann & Co., Berlin W 15**
**Düsseldorfer St. 69**

Die wirkliche tragbare kleine, elegante Reise-Schreibmaschine
## „Hermes Baby"
**im Stahlkoffer**
hervorragende bewährte Neuheit, vollwertig, zuverlässig (Gewicht 3,6 kg mit Stahlkoffer). Besitzt alle zum Schreiben notwendigen Einrichtungen. Ausführliches Angebot und Prospekt, auf Wunsch Vorführung u. Probestellung durch die Firma
**A. WOLLMANN**
**BÜROMASCHINEN**
**Nikolaistraße 14**
Tel. 571 54/55

## Lampen
**Elektro- und Gasgeräte**
**Antike Cellon-Schirme**
**Gartenstraße 85** 1 Minute v. Hauptbhf.
**Lichtbazar, Wallfisch & Co.**

## Herren-Artikel
**Spez.: Maßhemden · Fertige Hemden**
**Hemdenklinik**
**Friedländer-Teller**
**Junkernstraße 8 Tel. 57566**
**Reparaturen gut und billig**

**Arbeitslosigkeit ist die bitterste Not! Arbeitgeber, denkt an Eure Pflicht! Stellt jüdische Erwerbslose ein!**

## Kammerjägerei 31349
**(früher 51349)**
**Keine Wanze mehr**
**Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg**
**Kurt Janitschke**
**Breslau, jetzt Viktoriastr. 49: Telefon 313 49**
Allerbilligste Preise
Besichtigung unverbindlich